



Institutsbericht 2008

Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE)



Institutsbericht 2008

Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE)



Forschungsschwerpunkte des Instituts



Wasser und
nachhaltige Umweltplanung



Transdisziplinäre Konzepte
und Methoden



Alltagsökologie, Energie,
Konsum



Mobilität und
Lebensstilanalysen



Gender & Environment



Bevölkerungsentwicklung
und Versorgung

Inhaltsverzeichnis

- 5 VORWORT**
- 6 WANDEL GESTALTEN: GESELLSCHAFTEN ZWISCHEN ANPASSUNG UND TRANSFORMATION**
- WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG**
- 10** Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft
- 12** Wasser 2050 – intelligente Systemlösungen als Chance
- 12** Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE
- 13** Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – CuveWaters
- 13** Stärkung der integrativen Wasserforschung – Transdisziplinäre Integration
- TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN**
- 14** Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – *start*
- 16** Biodiversität und Klima
- 16** Regionale Wissensvernetzung – Transdisziplinäre Integration
- 17** Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis – tdPrax
- 17** Systemische Risiken – Wissensintegration und Risiko-Governance
- ALLTAGSÖKOLOGIE, ENERGIE, KONSUM**
- 18** Mehr Transparenz beim Stromverbrauch – intelliekon
- 20** Nutzungszyklusmanagement – Investieren für die Zukunft
- 20** Stärken erkennen, Schwächen verstehen, Qualitäten entwickeln
- 21** Akzeptanzanalyse des Förderprogramms
»Bremer modernisieren«
- 21** Energieeffiziente Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern
- MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN**
- 22** Freizeitmobilität in der Schweiz
- 24** Weiterentwicklung sozial-ökologischer Lebensstilforschung – Transdisziplinäre Integration
- 24** Ideenwettbewerb Mobilität Bregenz 2021 – ein neuer Weg für Bregenz
- 25** Zero-Emission-Mobility – Nahmobilität mit Spaß
- GENDER & ENVIRONMENT**
- 26** Das Krankenhaus der Zukunft
- 28** Stromsparen im Alltag
- 28** Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE
- BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND VERSORGUNG**
- 29** Die Versorgung der Bevölkerung – Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen, Bedürfnissen und Versorgungssystemen – *demons*
- DATEN, FAKTEN, AKTIVITÄTEN**
- 32** Das Institut im Profil
- 33** Netzwerke und Kooperationen
- 35** Wissenschaftlicher Beirat
- 36** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 41** Veröffentlichungen
- 45** Veranstaltungen und Tagungen



» Die Fragestellungen, mit denen wir uns beschäftigen, sind nicht Science Fiction und wir werden sie nur bewältigen können, wenn wir nicht länger in »Science Fraktionen« denken. «

*Janez Potocnik,
EU-Kommissar für Wissenschaft und Forschung*



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem aktuellen Bericht laden wir Sie wie jedes Jahr im Herbst ein, einen Blick in unsere Forschungsarbeit des zurückliegenden Jahres zu werfen. Gleichzeitig möchten wir Ihnen die in nächster Zeit anstehenden Aufgaben und Perspektiven der Institutsarbeit näher vorstellen. Lesen Sie Wissenswertes über unsere Forschungsprojekte und ihre Ergebnisse, zu institutsübergreifenden Aktivitäten, unseren Kooperationspartnern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mit dem Bericht möchten wir Sie auch auf unsere Internetseiten neugierig machen. In diesem Jahr haben wir unseren Internetauftritt überarbeitet und mit dem Erscheinen unseres Berichts den Relaunch freigeschaltet. Ausgangspunkt der Überarbeitung waren an erster Stelle die Informationsbedürfnisse unserer Besucherinnen und Besucher. Die übersichtlichere Struktur der Seiten in Verbindung mit dem neuen Design sollen Ihnen die Navigation zu unseren Forschungsergebnissen, unserem Leistungsspektrum, aber auch den Ansprechpartnern im Institut erleichtern und gleichzeitig das Profil des Instituts abbilden. Wir hoffen, dass mit unserem neuen Auftritt ein Informationsangebot entstanden ist, das Ihren ganz

eigenen Anforderungen gerecht wird. Besuchen Sie uns doch einfach einmal unter www.isoe.de. Auf Ihre Anregungen freuen wir uns.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die intensive Arbeit der letzten Monate bei allen Mitarbeitenden des Instituts. Danken möchten wir auch unseren Freunden, Förderern und Kolleginnen und Kollegen, die unsere Arbeit von außen unterstützt und begleitet haben. Der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen gilt darüber hinaus unser ausdrücklicher Dank für die geleistete institutionelle Förderung.

Thomas Jahn
Institutsleiter

Zum Weiterempfehlen:

<http://www.isoe.de>

Newsletter »Soziale Ökologie«
(vierteljährlich)

Newsletter »Social Ecology«
(zweimal jährlich)

Abo unter:

www.isoe.de/service/newsjbf.htm



Wandel gestalten: Gesellschaften zwischen Anpassung und Transformation

Derzeit gewinnt der Begriff ›Change‹ – der Wandel – weltpolitisch auf zwei unterschiedliche Weisen an Bedeutung. Der Diskurs um den Klimawandel macht einen Veränderungsprozess bisher unbekanntem Ausmaßes zum politischen Thema, dessen Folgen und Herausforderungen für Gesellschaften und ökologische Systeme zum größeren Teil noch unabsehbar sind. Sozialer Wandel als Programm oder Forderung dagegen, als gewollte Veränderung gesellschaftlicher Systeme, findet seinen aktuellen medialen Ausdruck im Mantra des demokratischen US-Präsidentschaftskandidaten Barack Obama: »We need a change!«.

Anpassungsfähigkeiten von Systemen stärken

In der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung hat in den letzten Jahren der Begriff ›Resilienz‹ ebenfalls auf zwei unterschiedliche Weisen an Bedeutung gewonnen. Allgemein bezeichnet Resilienz die Eigenschaft eines Systems, sich Wandlungsprozessen anzupassen und sie gleichzeitig zu gestalten. Als analytisches Konzept ist Resilienz also ein Maß für die Elastizität oder Pufferkapazität eines Systems gegenüber internen oder externen Störungen. Neben frühen Verwendungen in der Psychologie wurde der Begriff in der Ökosystemtheorie Anfang der 1970er Jahre geprägt. Im Fokus stehen anthropogen beeinflusste

Ökosysteme und die Frage, wie sie genutzt werden können, ohne sie an die Grenzen ihrer Reproduktionsfähigkeit zu bringen. Wandel wird dabei zunächst in der ersten Bedeutung als etwas universell Gegebenes verstanden, mit dem »umgegangen« werden muss. Das Neue an der Resilienz-Sichtweise ist, dass nicht mehr nach opti-

international diskutiert wird. Vielfach wird Resilienz sogar für das bessere Leitbild gehalten, da es fassbarer, konkreter und weniger beliebig scheint als Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang wird dann stärker die Resilienz *sozial-ökologischer* Systeme in den Blick genommen und mit dem Diskurs um Governance als neue Form



malen Zuständen gesucht wird (zum Beispiel im Hinblick auf den maximal möglichen, nachhaltigen Ertrag), sondern dass ein Ökosystem-Management projiziert wird, das die Anpassungsfähigkeit des Systems gegenüber einer Vielzahl von Veränderungsprozessen stärkt und dabei Schwankungen (in zentralen Systemvariablen) als notwendig aufnimmt – eine Sichtweise, die immer mehr auch im Risikomanagement wichtig wird.

Wandel von normativen Entwicklungskonzepten?

Damit deutet sich aber bereits die zweite Bedeutung von Resilienz an: Es ist auch ein normatives Konzept, ein Leitbild, das komplementär zu nachhaltiger Entwicklung

der Steuerung kollektiven Handelns jenseits von oder ergänzend zu staatlichen Eingriffen verbunden. Dieses Verständnis von Resilienz wird besonders im anglo-amerikanischen Sprachraum aber auch in Schweden entwickelt, wo erst im vergangenen Jahr ein eigenes »Resilience Centre« gegründet wurde. Resilienz wird in dieser *Research Community* konzipiert als das Vermögen eines sozial-ökologischen Systems Störungen zu absorbieren und sich während eines solchen Prozesses des Wandels derart intern zu reorganisieren, dass die wesentlichen Funktionen und Strukturen aber auch die »Identität« des Systems erhalten bleiben. Das Verbindungsstück zum Diskurs um Governance ist das Konzept der »Adaptability«. Damit wird die Fähigkeit von Gesellschaften, Gruppen oder einzelnen Akteuren gekennzeichnet, Resilienz zu managen, und das heißt hier: Wandel in beiden

Bedeutungen – als etwas Geschehendes sowie als etwas Gewolltes und für den Systemerhalt in einem bestimmten historischen Moment Notwendiges – aufzunehmen und zu gestalten.

Werte geht es vielmehr um die Frage, welche Funktionen und Eigenschaften eines sozial-ökologischen Systems erhaltenswert sind beziehungsweise, welche seiner Strukturen besonders widerstandsfähig gegenüber Veränderungsprozessen gemacht werden sollen. In diesem Sinne gilt: Das Gerechtigkeitspostulat des Nachhaltigkeitsgedankens ist nicht ersetzbar.



»To a human, an ecosystem, an economy, a society which is resilient, sudden change can stimulate innovation and new development potential. To a vulnerable human, ecosystem, economy or society, a sudden change could be devastating and lead to collapse.«

Carl Folke, Stockholm Resilience Centre

Resilienz – eine produktive Denkfigur

Für die Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung erweist sich Resilienz als eine produktive Denkfigur. Denn es geht nicht mehr um vermeintlich optimale Zustände eines Systems, sondern darum, Schwankungsbreiten zu ermöglichen, die groß genug sind, um Wandlungsprozesse abzufedern und schmal genug, um Strukturen und Funktionen in *gewünschten* Maßen zu erhalten – eine Perspektive, die der Vorstellung eines Korridors nachhaltiger Entwicklungsprozesse strukturell ähnlich ist. Doch mit einer sich andeutenden Verschiebung des Zentrums des Nachhaltigkeitsdiskurses auf Resilienz droht der normative Kern von Nachhaltigkeit verloren zu gehen. Denn offensichtlich kann die Resilienz eines sozial-ökologischen Systems kein Wert an sich sein. Im Diskurs um

Den Blick auf Transformationsfähigkeit richten

Resilienz wurde bisher nur am Rande als normatives und überwiegend als analytisches Konzept diskutiert. Das mag damit zusammenhängen, dass Resilienz bisher zu meist in Projekten des Naturschutzes angewendet wurde, und dass hier eine Ökosystemperspektive vorherrscht, aus der ein resilientes Ökosystem als erstrebenswert erscheint. Wird der Blick auf sozial-ökologische Systeme gerichtet, sollte Resilienz vor diesem Hintergrund konsequent um das Konzept sozial-ökologischer Transformationen erweitert werden. Denn, lässt die Entwicklung der sozialen, ökologischen oder ökonomischen Bedingungen eines Systems seinen Erhalt untragbar werden, kann nur mit einer auf *Veränderung* gerichteten Perspektive das

Bestehende infrage gestellt und über es hinausgewiesen werden. Mit der Figur der ›Transformability‹ wird dies in der *Resilience Community* bereits aufgenommen.

Im vergangenen Jahr hat sich das IOSE intensiv mit dem Resilienz-Konzept beschäftigt und es teilweise bereits in der laufenden Forschungsarbeit gewinnbringend einge-

Mit einem zweiten Blick kann das Konzept der Resilienz für kleine unabhängige Forschungsinstitute wie dem IOSE noch eine andere Bedeutung gewinnen: sich Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des sich vollziehenden Umbruchs in der Forschungslandschaft zu erhalten und sich in diesem Sinne *resilient* zu machen. Dies beinhaltet



setzt. Die Arbeiten zu systemischen Risiken im Rahmen des Forschungsprojekts *start* sind hierfür ein Beispiel. Durch die inzwischen feste Kooperation mit dem Forschungsinstitut Senckenberg und der Goethe-Universität im neu gegründeten ›Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)‹ eröffnet sich für das IOSE ein neues und spannendes Anwendungsfeld. Denn hier werden Klimawandel und Wandel der Biodiversität miteinander verschränkt und die Frage aufgeworfen, wie Ökosysteme und Gesellschaften diesen Wandel verkraften können.

auch, immer wieder selbst interne Veränderungsprozesse anzustoßen, das Aufnehmen und Auseinandersetzen mit neuen Ideen, Konzepten und Theorien und das Ergebnis dieser Auseinandersetzung in den eigenen Wissenspool zu integrieren.

Literatur

Becker, Egon/Thomas Jahn (Hg.) (2006): Soziale Ökologie. Grundzüge einer Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen. Frankfurt/New York: Campus Verlag

Hummel, Diana (Hg.) (2008): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach. Frankfurt/New York: Campus Verlag

Keil, Florian/Gotthard Bechmann/Klaus Kümmerer/Engelbert Schramm (2008): Systemic Risk Governance for Pharmaceuticals in the Water Cycle. GAIA 4/2008



Forschungsschwerpunkt Wasser und nachhaltige Umweltplanung

Ansprechpartner

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

Projektpartner

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin; BTU Cottbus – Lehrstuhl für Stadttechnik; IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung, Mülheim/Ruhr; Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg; COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt, Darmstadt

Laufzeit

07/2007–12/2009

Transformationsmanagement für eine nachhaltige Wasserwirtschaft

Demographischer Wandel und Klimaveränderung stellen bewährte Planungsregeln der Siedlungswasserwirtschaft infrage. Bereits heute kommt es zu Unterauslastungen von Netzen und Anlagen, die deren wirtschaftlich-technische Funktionsfähigkeit einschränken. Auch steigende Energiepreise können den Betrieb der Wasserinfrastrukturen unwirtschaftlich machen. Diese Problematik trifft insbesondere die Kommunen, die rechtlich für die Wasservers- und -entsorgung verantwortlich sind. Sie stehen angesichts der Komplexität und der Unsicherheit dieser Umbruchsituation, aber auch mit Blick auf die Höhe der

zu bewegenden Investitionen vor grundlegenden Entscheidungen.

Transformationsmöglichkeiten

Die kommunale Wasserwirtschaft beruht auf einem über lange Zeiträume gewachsenen zentralen System von Netzen und Anlagen zur Wasserversorgung und Abwasserbehandlung. Technische Innovationen erlauben erstmals, Alternativen zu zentralen und einheitlichen Infrastrukturen aufzubauen. Allerdings liegen bisher keine Er-

fahrungen vor, wie der Übergang von der alten zu einer besser angepassten Netzstruktur zu bewältigen ist. Um Kommunen bei der nachhaltigen Gestaltung dieses Umbruchs zu unterstützen, führt der Verbund netWORKS für Beispielkommunen partizipative Szenarien durch und erprobt neue Verfahren des Transformationsmanagements.

wickelten Entscheidungshilfe aufgebaut, die ein adaptives und integratives Planen ermöglicht. Für die kommunale Praxis wird auf diese Weise die Entwicklung von Planungsalternativen und -strategien für den Umbau konventioneller Infrastruktursysteme erleichtert und dieser somit in formale Planungsprozesse eingebettet. Das

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

*»Die heutigen zentralen Wasserinfrastruktursysteme sind zu teuer und nur begrenzt zukunftsfähig.«
Torsten Grüter, Fachvereinigung Brauch- und Regenwassernutzung, 14.11.2007*



Alternativen kennenlernen

Im Zuge einer internationalen Bestandsaufnahme werden die bereits bestehenden beziehungsweise sich in der Realisierung befindlichen Systemalternativen zu den konventionellen Wasserver- und -entsorgungssystemen identifiziert und das ganze Spektrum – vom Modellprojekt bis hin zur möglichen großflächigen Umsetzung im Bestand – berücksichtigt. Dieses Wissen ermöglicht es, in den Beispielkommunen mit unterschiedlichen Ressorts und Wirtschaftsakteuren die zukünftigen Alternativen in den Blick zu nehmen. Darauf aufbauend werden mit verschiedenen Akteuren aus den Beispielkommunen partizipativ Szenarien der zukünftigen Wassersysteme erarbeitet und Möglichkeiten zu einer bewussten Transformation der Wasserinfrastrukturen entwickelt. Methodisch wird dabei auf der im ersten netWORKS-Projekt ent-

Vorhaben zeigt damit den Weg vom transdisziplinären Konzept zu seiner konkreten Erprobung und Umsetzung.

Auf Wirtschaftlichkeit achten

Die Chancen und Risiken der Verwirklichung von Alternativen (etwa in neuartigen Sanitärsystemen) werden entscheidend von den Investitionskosten mitbestimmt. Vor dem Hintergrund der Komplexität der sich insgesamt verändernden Rahmenbedingungen wird über den rein betriebswirtschaftlichen Horizont hinaus auch eine Einschätzung der Kosten und Nutzen von alternativen Anlagen und Netzen auf volkswirtschaftlicher und ressourcen-ökonomischer Ebene vorgenommen. Zudem werden Aussagen zum optimalen Zeitpunkt der Einführung von Systemalternativen gemacht. [Zur WWW-Seite](#)

Literatur

- Kluge, Thomas/Jens Libbe (Hg.) (2006): Transformation netzgebundener Infrastruktur. Strategien für Kommunen am Beispiel Wasser. DIFU-Beiträge zur Stadtforschung, Bd. 45. Berlin: DIFU
- Kluge, Thomas/Engelbert Schramm (2005): Zwischen Kommune, Versorgungsunternehmen und Kundschaft – Herausbildung und Transformation der industriegesellschaftlichen Wasserinfrastruktur. In: Reinhard Loske/Roland Schaeffer (Hg.): Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung. Marburg, 319–346

Wasser 2050 – intelligente Systemlösungen als Chance

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de
Engelbert Schramm, schramm@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle GmbH – UFZ;
Fraunhofer ISI – Institut für System- und Innovationsforschung

LAUFZEIT

09/2006–08/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Vorhaben ›Wasser 2050‹ verfolgt das Ziel, Innovationslinien zu identifizieren, mit denen bis zur Mitte des Jahrhunderts ein deutlich nachhaltiger Zustand der Wasserinfrastruktur erreichbar ist. Damit rücken auf Langfristigkeit ausgerichtete, technische und sozio-technische Innovationen in den Vordergrund, mit denen auch weltweit eine nachhaltige Wasserwirtschaft vorangetrieben werden kann. Anstelle sektororientierter und voneinander unabhängiger Perfektionierungen von Trinkwasser-, Abwasser-, Abfall- und Energietechnologien fokussiert das Vorhaben auf die Entwicklung von intelligenten wasserwirtschaftlichen Systemlösungen. Diese berücksichtigen neben Nutzungsbedürfnissen soziale Situationen und ökonomische und ökologische Langfristbedingungen. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Position deutscher Unternehmen der Wasserbranche auf den internationalen Märkten. Unter Einbindung der Praxis werden Innovationslinien auf ihre Potentiale analysiert und Handlungsempfehlungen für Wirtschaft und Politik abgeleitet.

[Zur WWW-Seite](#)

Integrierte Analyse von mobilen, organischen Fremdstoffen in Fließgewässern – INTAFERE

ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Goethe-Universität Frankfurt am Main: Institut für Atmosphäre und Umwelt, Institut für Physische Geographie, Institut für Informatik, Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

LAUFZEIT

01/2005–12/2007

FÖRDERUNG

Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen (HMWK)

Die Risikobewertung von Chemikalien wird durch die Vielzahl der eingesetzten und in der Umwelt vorkommenden Substanzen vor besondere Herausforderungen gestellt. Eine beobachtete negative Wirkung kann oft kaum einer einzelstofflichen Ursache eindeutig zugeordnet werden. Vielmehr ist in vielen Fällen erst die gleichzeitige Einwirkung mehrerer Stoffe auf einen Organismus Auslöser für Schädigungen. Diese Komplexität führt zu Bewertungsunsicherheiten, die gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozessen zugänglich gemacht werden müssen. Erst auf dieser Basis ist ein Ausgleich zwischen Nutzungsinteressen und Schutzerfordernissen unterschiedlicher Anspruchsgruppen möglich. Bestehende Verfahren der Umwelt-risikobewertung berücksichtigen diese Aspekte nur unzureichend. Das transdisziplinäre Projekt ›INTAFERE‹ hat mit Stakeholdern erweiterte Bewertungsverfahren entwickelt, die diese Herausforderungen im Rahmen eines partizipativen Risikomanagements aufnehmen. Die INTAFERE-Ergebnisse sind unter www.intafere.de abrufbar.

[Zur WWW-Seite](#)

Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – CuveWaters

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

Heike Wanke (Projektkoordination), wanke@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Fraunhofer Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IBG);
Technische Universität Darmstadt (Institut WAR)

LAUFZEIT

11/2006–10/2008

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Um die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Norden Namibias im Cuvelai-Etosha-Basin durch innovative und angepasste Wassertechnologien zu verbessern und Anpassungen an Auswirkungen des Klimawandels zu ermöglichen, arbeitet das internationale Forschungsprojekt ›CuveWaters‹ an der Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Wasserressourcenmanagement-Konzepts (IWRM). Das Projekt fokussiert dabei auf die verstärkte Nutzung lokaler Wasserressourcen, um durch einen Multi-Ressourcen-Mix unterschiedliche Wasserqualität für unterschiedliche Zwecke zu verwenden. Sozial-ökologische Untersuchungen bilden die Grundlage für angepasste Problemlösungen. Im Vordergrund stehen die Implementierung innovativer Technologien, wie dezentrale Abwasserreinigung mit Biogasgewinnung und Water-Re-Use, Regenwassersammlung, solargekoppelte Grundwasserentsalzung und künstliche Grundwasseranreicherung, die gleichzeitige Unterstützung und Förderung der Institutionen vor Ort sowie die Stärkung der Kapazitäten in der Bevölkerung.

[Zur WWW-Seite](#)

Stärkung der integrativen Wasserforschung – Transdisziplinäre Integration

ANSPRECHPARTNER

Thomas Kluge, kluge@isoe.de

LAUFZEIT

01/2006–11/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Eine nachhaltige Wasserpolitik und ein nachhaltiges Wassermanagement sind eng mit Fragen zu Ernährung, Energie, Landnutzung, Gesundheit, Umwelt und Klima verknüpft. Lösungen und Handlungsstrategien zu entsprechenden gesellschaftlichen Problemen machen ein umfassendes Systemverständnis über den Wassersektor hinaus erforderlich. Während die konventionelle, überwiegend technikbezogene sowie inter-/multidisziplinär ausgerichtete Wasserforschung bereits eine ausgeprägte Internationalisierung durchlaufen hat, befindet sich die neue integrative Wasserforschung noch im Prozess einer Vernetzung und Verankerung. Vor diesem Hintergrund zielen die Aktivitäten des Moduls auf eine Stärkung der integrativen Wasserforschung in internationalen Forschungsnetzwerken und eines besseren strukturellen Zugangs zur europäischen Forschung. Mit Publikationen, Gastaufenthalten, Workshops und strategischen Kooperationen wird der sozial-ökologische Forschungsansatz in die Community eingetragen, eine Verständigung über die Tragweite innovativer Ansätze angestoßen und Einfluss auf das Agenda-Setting genommen – sowohl für die Forschungspolitik als auch für eine integrierte Umwelt- beziehungsweise Wasserpolitik.

[Zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Konzepte und Methoden

Ansprechpartner

Florian Keil, keil@isoe.de

Projektpartner

Forschungszentrum Karlsruhe
GmbH, Institut für Technikfolgenab-
schätzung und Systemanalyse –
ITAS; Universitätsklinikum Freiburg,
Sektion Angewandte Umweltfor-
schung; Goethe-Universität Frank-
furt am Main

Laufzeit

10/2005–05/2008

Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser – *start*

Die Umweltrelevanz von Arzneimitteln ist durch die umfangreichen nationalen und internationalen Forschungsaktivitäten der vergangenen Jahre heute anerkannt. Zahlreiche Arbeiten belegen eindrucksvoll das verbreitete Vorkommen eines großen Spektrums von Human- und Veterinärpharmaka in Deutschlands Oberflächengewässern, im Grundwasser und vereinzelt sogar im Trinkwasser. Immer mehr Daten zeigen zudem, dass bestimmte Stoffe auch negative Effekte bei aquatischen Lebewesen auf der individuellen wie auch auf der Populationsebene auslösen können. Trotz eines nach wie vor hohen Maßes

an Nicht-Wissen und Unsicherheit lässt sich feststellen: Es liegt ausreichend Wissen vor, um aus Vorsorgegründen beim Thema Arzneimittel im Wasserkreislauf neben der Problem- eine Lösungsperspektive einzunehmen.

Drei Handlungsfelder

Systematische Untersuchungen zu Handlungsmöglichkeiten für eine Verringerung des Vorkommens von Arzneimittelwirkstoffen im Wasserkreislauf fehlen jedoch bisher weitgehend. Die Ergebnisse des transdisziplinären

Projekts *start* tragen dazu bei, diese Lücke für Humanpharmaka zu schließen. Ausgehend vom Lebenszyklus eines Medikaments hat das Projekt drei Handlungsfelder untersucht, in denen Problemlösungen ansetzen können: Arzneimittelentwicklung, Arzneimitteleinsatz und Abwasserbehandlung beziehungsweise Trinkwasseraufbereitung.

in relevantem Umfang unsachgemäß über den Ausguss oder die Toilette entsorgt. Die Schaffung eines einheitlichen und verbindlichen Entsorgungsstandards für Altarzneimittel ist notwendig, um hier wirksam gegenzusteuern. Für ein Emissionsmanagement in der Siedlungswasserwirtschaft sollte als Grundprinzip gelten, Verun-

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

„We should not deny risks simply because they are less than certain. On the contrary we should ensure that we know in advance the possible damages to human health and the environment so that we can prevent them.“
Giampaolo Velo, *Klinische Pharmakologie, Universität Verona, Italien*



Lösungsperspektiven

So konnte beispielsweise gezeigt werden, dass durch ein gezieltes Moleküldesign bereits früh im Entwicklungsprozess sowohl die Wirksamkeit eines Stoffes beim Menschen als auch seine Abbaubarkeit in der Umwelt optimiert werden kann. Einzelne Beispiele für die Machbarkeit dieses Entwicklungsprinzips gibt es bereits. Als wirkungsvolles Instrument im Handlungsfeld Arzneimitteleinsatz bietet sich eine Umweltklassifikation für Arzneimittel an: Sie ermöglicht es Arzt oder Apotheker mithilfe eines einfachen Schemas die Umweltrelevanz von therapeutisch äquivalenten Wirkstoffen zu vergleichen. Erfahrungen in Schweden belegen, dass ein solches Instrument in der Praxis auch angenommen wird. Repräsentative Erhebungen in *start* haben erstmals gezeigt, dass die deutsche Bevölkerung nicht mehr benötigte Arzneimittel

reinigungen möglichst vor dem Eintrag in das kommunale Abwasser zurückzuhalten. Langfristig ist dafür die Einführung nachhaltiger Sanitärsysteme sinnvoll.

Gemeinsames Vorgehen

Eine nachhaltige Problemlösung kann jedoch nicht in einem der drei untersuchten Handlungsfelder alleine liegen. Dies hat eine vergleichende Maßnahmenbewertung nach verschiedenen quantitativen und qualitativen Kriterien ergeben. Erforderlich ist vielmehr ein gemeinsames Vorgehen bei der Problembewältigung, das Akteure aus allen drei Handlungsfeldern einbezieht.

[Zur WWW-Seite](#)

Literatur

Keil, Florian/Gotthard Bechmann/Klaus Kümmerer/Engelbert Schramm (2008): Systemic Risk Governance for Pharmaceuticals in the Water Cycle. GAIA 4/2008

Götz, Konrad/Florian Keil (2007): Medikamentenentsorgung in privaten Haushalten: Ein Faktor bei der Gewässerbelastung mit Arzneimittelwirkstoffen? UWSF – Z Umweltchem Ökotox 19 (3) 180–188

Biodiversität und Klima

ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de

FORSCHUNGSPARTNER

Forschungsinstitut und Naturkundemuseum Senckenberg, Frankfurt am Main (FIS); Goethe-Universität, Frankfurt am Main; Deutscher Wetterdienst, Offenbach (DWD)

LAUFZEIT

07/2008–12/2010

FÖRDERUNG

Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen (HMWK)

Klimawandel und Biodiversitätsverlust sind zentrale Zukunftsprobleme der Menschheit. Angesichts dieser Herausforderungen wurde Mitte 2008 das »Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)« im Rahmen der hessischen Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) gegründet. Ziel ist es, in einer Gesamtbetrachtung gegenwärtige, vergangene und zukünftige Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Biodiversität auf der Ebene der Organismen zu analysieren und auf dieser Basis verlässliche Vorhersagen zu entwickeln. Innerhalb des Zentrums bearbeitet das ISOE sozial-ökologische Aspekte klimabedingter Biodiversitätsveränderungen und bereitet den Wissenstransfer des Zentrums vor. Hierzu wird die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anspruchsgruppen strukturiert und ein Zugang zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatte geschaffen. Handlungsbezogene Zukunftsperspektiven werden für Wälder und Fließgewässer durch Szenarien erschlossen.

[Zur WWW-Seite](#)

Regionale Wissensvernetzung – Transdisziplinäre Integration

ANSPRECHPARTNER

Thomas Jahn, jahn@isoe.de

LAUFZEIT

01/2006–11/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die Einbindung in Wissensnetzwerke spielt für die sozial-ökologische Forschung eine entscheidende Rolle. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Vernetzung mit den Hochschulen. Für die Zukunftsfähigkeit der sozial-ökologischen Forschung gilt es, sie langfristig in der universitären Forschung und Lehre zu verankern. Ein Schwerpunkt des Vorhabens ist es daher, bestehende Forschungs Kooperationen mit den Hochschulen der Region auszubauen und sozial-ökologische Lehrangebote zu entwickeln. Eine zentrale Herausforderung ist es dabei, transdisziplinäre Integration als Forschungsperspektive einzubringen, die neben lebenspraktischen auch innovative disziplinäre Problemstellungen zu bearbeiten erlaubt. Mit der Beteiligung am »Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)« und der Entwicklung eines sozial-ökologischen Lehrmoduls im Masterstudien-gang »Umweltwissenschaften« an der Goethe-Universität Frankfurt wurden wichtige Schritte zum Aufbau langfristig stabiler Wissensnetzwerke unternommen. Weitere Schwerpunkte des Vorhabens liegen in der Internationalisierung der integrativen Wasserforschung und der Weiterentwicklung der sozial-ökologischen Lebensstilforschung.

[Zur WWW-Seite](#)

Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis – tdPrax

ANSPRECHPARTNER

Matthias Bergmann, bergmann@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT), Universität Bielefeld; transdisciplinarity-net, Schweizerische Akademien der Wissenschaften

LAUFZEIT

10/2006–06/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Im transdisziplinären Forschungsansatz werden Integrationsleistungen verlangt, mit denen fachgebundenes, disziplinübergreifendes und praktisches Wissen miteinander verknüpft werden sollen. Daraus ergibt sich eine anspruchsvolle kognitive Integrationsaufgabe: Das zu erarbeitende Wissen muss zusammengeführt und heterogen zusammengesetzte Forschungsteams sozial, kommunikatorisch und organisatorisch kooperationsfähig gemacht werden. Doch mangelt es transdisziplinären Forschungsteams oft an Kenntnissen bewährter Methoden und Instrumente für solche vielschichtigen Integrationsprozesse. Gründe hierfür sind vor allem die Diversität der Forschungsinhalte und das Fehlen einer etablierten Tradition. Das Vorhaben ›tdPrax‹ zielt auf eine Synopse, in der erprobte Methoden und Verfahren zusammengestellt sind, um Projekte beim Konzipieren, Durchführen und bei der Qualitätssicherung von inter- oder transdisziplinären Forschungsansätzen zu unterstützen.

[Zur WWW-Seite](#)

Systemische Risiken – Wissensintegration und Risiko-Governance

ANSPRECHPARTNER

Florian Keil, keil@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Goethe-Universität Frankfurt am Main; Universitätsklinikum Freiburg; Büro für Agrar- und Regionalentwicklung, Kassel

LAUFZEIT

10/2008–03/2010

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Die Ergebnisse des Projekts *start* haben verdeutlicht, dass ein systemischer Blick auf sozial-ökologische Probleme zu besseren Lösungen führen kann. Im Nachfolgevorhaben wird das in *start* entwickelte Konzept einer systemischen Risikoabschätzung verallgemeinert und am Anwendungsfeld endokrin wirksame Agrarchemikalien und deren Risiken für Nahrungsmittelversorgung, Humangesundheit, aquatische Ökosysteme, Agrarökosysteme und Trinkwasserversorgung erprobt. Parallel werden die Erfolgsbedingungen partizipativer Prozesse einer systemischen Risikobewältigung untersucht. Als empirische Grundlage dient die erfolgreiche Einführung einer Umweltklassifikation für Humanpharmaka in Schweden. Auf dieser Basis wird ein Stakeholderdialog konzipiert und durchgeführt, der die Möglichkeiten der Einführung einer solchen Klassifikation in Deutschland sondieren soll. Dadurch werden die erfolgreichen *start*-Initiativen zur Stärkung der gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit im Umgang mit Arzneimittelrückständen im Trinkwasser fortgesetzt.

[Zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Alltagsökologie, Energie, Konsum

Ansprechpartner

Konrad Götz, goetz@isoe.de

Projektpartner

Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme ISE, Freiburg; Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe (Gesamtprojektleitung); EVB Energie, Velber; Prof. Glatzer, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Praxispartner

Energieversorgung Oelde; SWK SETEC Krefeld; EVB Energie; Stadtwerke Bremen, Hassfurt, Münster,

Mehr Transparenz beim Stromverbrauch – intelliekon

Wer nur einmal im Jahr eine Stromrechnung erhält, kann die Ursache von Verbrauchsveränderungen im Haushalt nicht nachvollziehen. Sinnvoller ist es, wenn Nutzerinnen und Nutzer kurzfristig Rückmeldung über ihren Stromverbrauch bekommen. Das Prinzip ist bekannt, doch können heute derartige Feedbacks auf Basis elektronischer Zähler relativ einfach technisch realisiert werden. Auch wird die EU in Zukunft eine solche Information der Endnutzer verbindlich vorschreiben. Wie dies im Detail geschieht, bleibt zwar den Energieversorgern überlassen, doch hängt die Akzeptanz und die Nutzung im Haushalt wesentlich von einer brauchbaren Gestaltung ab.

Komplexe empirische Fragestellungen

Damit stellen sich bei der Gestaltung der Systeme verschiedene Fragen: Wird ein Feedback überhaupt gewünscht? Welche Informationen werden auf Nutzerseite benötigt? Wie müssen Feedbackinstrumente aussehen, damit ein Energiemanagement im Haushalt möglich wird? Welche Techniken werden von unterschiedlichen Zielgruppen bevorzugt? Und vor allem: Welche Einsparungen erbringen sie? Diese (und weitere) Fragen untersucht das transdisziplinäre Forschungsprojekt »intelliekon«, in dem drei Forschungsinstitute, EVB Energie AG und acht Energieversorgungsunternehmen zusammenarbeiten.

Hohe Praxisorientierung

Die Energieversorger, die aus dem gesamten Bundesgebiet kommen, sind die Energieversorgung Oelde, die SWK SETEC Krefeld, die Stadtwerke Bremen, Hassfurt, Münster, Schwerte und Ulm und die Technischen Werke Kaiserslautern. Aufgrund der hohen Unternehmensbetei-

keit genutzt werden. Dabei geht es nicht nur um die leicht verständliche Darstellung von Verbrauchswerten, sondern auch um die Frage, ob eine (persönliche) Beratung zur Interpretation der Daten und zur Unterstützung bei Maßnahmen zur Energie-Einsparung gewünscht wird. Die EVB Energie AG entwickelt danach Visualisie-

Schwerte und Ulm, Technische Werke Kaiserslautern

Laufzeit

02/2008–01/2011

*»Verhaltenswirksam kann Feedback jedoch nur dann werden, wenn die Verbraucherinnen und Verbraucher darüber bescheid wissen, wie sie sich sparsam verhalten können.«
Wortmann, in Mack/Hackmann (2008): Strom sparen im Haushalt*



ligung wird erwartet, dass das Projekt bei der Entwicklung praktischer Lösungen besonders erfolgreich ist. So ist ein Hersteller von Stromzählern im Forschungsteam. Er kann gute Ideen sofort in elektronische Geräte umsetzen. Die Praxispartner können die Akzeptanz und Wirksamkeit gleich bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern testen.

Bedarfsorientierte Feedbackinstrumente entwickeln

Die erste, explorative Projektphase im Jahr 2008 hat das Ziel, zu analysieren, welche Feedbackoptionen bevorzugt und welche Darstellungsformen Erfolg versprechend sind und von den Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht nur gewünscht, sondern auch im Sinne der Nachhaltig-

keitsinstrumente, Schnittstellen und Abrechnungs- sowie Kundenmanagementwerkzeuge. Im Jahr 2009 werden die unterschiedlichen Feedbackmöglichkeiten in einem Feldtest in den Praxis-Städten getestet. Dabei wird untersucht, ob die Feedbacksysteme einen Einspareffekt haben und wie sich dieser erklärt. Zum Ende des Projekts werden die Energie-Einspareffekte durch das ISI Karlsruhe auf die gesamte Bundesrepublik hochgerechnet. So wird es möglich sein, Aussagen über die Wirksamkeit einer flächendeckenden Einführung zu erhalten.

[Zur WWW-Seite](#)

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Literatur

Birzle-Harder, Barbara/Jutta Deffner/Konrad Götz (2008): Ergebnisse der explorativen Pilotstudie zu unterschiedlichen Feedbackoptionen. Befunde und Materialien zu den qualitativen Interviews in den vier Pilotregionen durch das ISOE. Arbeitspapier im Rahmen des Projekts Intelliekon. Freiburg/Frankfurt am Main

Nutzungszyklusmanagement – Investieren für die Zukunft

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stuess@isoe.de

PROJEKTPARTNER

HafenCity Universität Hamburg (Gesamtprojektleitung);
Georg-August-Universität Göttingen; team ewen, Darmstadt

LAUFZEIT

04/2006–03/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt REFINA

Wohnquartiere unterliegen einem Entwicklungsprozess, bei dem bauliche Investitionszyklen und soziale Nutzungszyklen ineinandergreifen. Viele Quartiere aus den 1950er bis 1970er Jahren befinden sich in einer sozialen Umbruchsituation und weisen einen hohen Modernisierungsbedarf auf. Zugleich bieten sie ein großes Potential für die viel beschworene »Renaissance der Stad«. Ob dieses Potential genutzt werden kann, hängt davon ab, inwieweit es gelingt, Investitionen anzuregen und neue Bewohnergruppen zu gewinnen. Mit dem nachfrageorientierten Nutzungszyklusmanagement wird ein Instrumentarium entwickelt, mit dem Kommunen unter Einbeziehung von Wohnungsbaugesellschaften, Eigentümern und Bewohnern die bauliche und soziale Erneuerung von Wohnquartieren aus einer vorsorgeorientierten Perspektive gestalten können.

[Zur WWW-Seite](#)

Stärken erkennen, Schwächen verstehen, Qualitäten entwickeln

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Universität Bremen/ZWE Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin – BIPS (Gesamtprojektleitung); Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e. V., Mainz/Projekt »Gesundheit jetzt! – in sozialen Brennpunkten«

LAUFZEIT

09/2006–08/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Evaluation gilt als Schlüssel zur Qualitätsentwicklung in Prävention und Gesundheitsförderung. Im Zentrum steht vor allem die Frage, wie evaluiert wird: Auf welche Strukturen, Prozesse und Ergebnisse soll sich Evaluation beziehen? Wer bestimmt Evaluationsgegenstände und Vorgehensweisen? Welche Methoden sind angemessen? Wer soll evaluieren? Diese Fragen werden in einer diskursiven partizipativen Evaluation des Praxisprojekts »Gesundheit jetzt!« bearbeitet: Methoden und Instrumente für die Qualitätsentwicklung werden entwickelt und erprobt und für eine breit einsetzbare Evaluations- und Monitoring-Matrix verallgemeinert. Die enge Zusammenarbeit sowie der kontinuierliche Wissenstransfer zwischen Praxis und Wissenschaft erlauben es, Stärken zu erkennen und Praxisschwierigkeiten und Schwächen zu verstehen. Dadurch können Praxisprojekte als lernende Systeme gefördert und beim Prozess der Qualitätsentwicklung unterstützt werden.

[Zur WWW-Seite](#)

Akzeptanzanalyse des Förderprogramms »Bremer modernisieren«

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

LAUFZEIT

10/2007–02/2008

AUFTRAGGEBER

Bremer Energie-Konsens GmbH

Durch eine energetische Gebäudemodernisierung können Eigenheimbesitzer- und -besitzerinnen ihre Energiekosten deutlich senken und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Allerdings werden bestehende Einsparpotentiale bislang nur unzureichend genutzt. Durch die Förderung von Energieberatungen soll ein Anstoß zur Modernisierung gegeben werden. Im Frühjahr 2006 hat die Bremer Energie-Konsens GmbH das Förderprogramm »Bremer Gebäudeenergieberatung« ins Leben gerufen, in dessen Rahmen Gebäudeenergieberatungen gefördert werden. Bis Ende 2007 sind mehr als 300 Beratungen erfolgt. Das ISOE hat die Akzeptanz und die Wirkung der Förderinitiative sozialwissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse der Studie geben Hinweise für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Förderinitiative und liefern grundlegende Erkenntnisse über die Wirkung von Vor-Ort-Energieberatungen.

[Zur WWW-Seite](#)

Energieeffiziente Modernisierung von Ein- und Zweifamilienhäusern

ANSPRECHPARTNER

Immanuel Stieß, stiess@isoe.de

FORSCHUNGSPARTNER

Fachhochschule Lausitz (Projektkoordination); Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH, Berlin; Österreichisches Öko-Institut; Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige; Statens Byggeforskningsinstitut (Danish Building Research Institute)

LAUFZEIT

04/2008–09/2010

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Ein erhebliches Energie- und CO₂-Einsparpotential bieten die ca. 14,5 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland. Viele Eigenheimbesitzerinnen und Eigenheimbesitzer gehen das Thema energetische Gebäudemodernisierung bislang allerdings nur sehr zögerlich an. Neben einer unzureichenden Markttransparenz stellen vor allem Informations- und Motivationsdefizite zentrale Handlungsblockaden dar. Das Verbundforschungsvorhaben »Energieeffiziente Modernisierung im Gebäudebestand bei Ein- und Zweifamilienhäusern – Aktivierung und Kompetenzstärkung von EigenheimbesitzerInnen« untersucht modernisierungsbezogene Handlungsorientierungen und -einstellungen und entwickelt einen zielgruppenbezogenen Politik- und Beratungsansatz für eine klimaschonende Modernisierung von Eigenheimen, der Beratungsangebote, Marketingkonzepte und politische Instrumente miteinander verknüpft.

[Zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Mobilität und Lebensstilanalysen

Ansprechpartner

Konrad Götz, goetz@isoe.de

Kooperationspartner

Hochschule Luzern – Wirtschaft;
Institut für Tourismuswirtschaft
(Timo Ohnmacht); Interface Institut
für Politikstudien, Luzern

Laufzeit

08/2006–05/2008

Auftrag

Hochschule Luzern – Wirtschaft,
Institut für Tourismuswirtschaft

Freizeitmobilität in der Schweiz

Der Freizeitverkehr gilt als stark von spontanen Entscheidungen und weniger von Routinen geprägt und deshalb als schwer steuerbares Verkehrsegment. In der Schweiz spielen sich 62 Prozent aller Freizeitwege innerhalb von Agglomerationen (Ballungsgebieten) ab. Dieser Anteil entspricht einer Verkehrsleistung von 21,9 Milliarden Personen-Kilometern. Hinzu kommt, dass der Anteil des motorisierten Individualverkehrs im Freizeitverkehr deutlich höher ist als im Gesamtverkehr. Aus den dadurch verursachten Umweltbelastungen ergibt sich großer Handlungsbedarf.

Freizeitverkehr beeinflussen

Ziel des Projekts war es daher, nicht nur Kenngrößen zum Freizeitverkehr und Freizeitverhalten innerhalb solcher Ballungsgebiete zu erfassen, sondern vor allem Strategien und Maßnahmen zur Beeinflussung des Freizeitverkehrs in Richtung eines nachhaltigeren Verkehrsverhaltens zu erarbeiten. Da die Freizeitgestaltung stark von subjektiven Wünschen und Motiven sowie von lebensstilspezifischen Orientierungen abhängt, musste eine Methode eingesetzt werden, die diese Einflussfaktoren erfasst. Mit dem vom ISOE entwickelten Forschungsansatz der Mobilitätsstile können lebensstilspezifische Frei-

zeitpräferenzen, Mobilitätsorientierungen sowie das damit zusammenhängende Verkehrsverhalten erhoben und analysiert werden. Das Segmentierungsverfahren der Clusteranalyse führte zu vier Freizeitmobilitätsstilen in Schweizer Agglomerationen. Basis hierfür war eine Repräsentativbefragung von knapp 900 Personen.

pus deutlich, der finanziell gut gestellt und beruflich voll integriert ist und der seine Hauptverkehrsleistung bewusst mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zurücklegt. Dieser Typ entspricht weitgehend dem aktuell in Deutschland und den USA viel diskutierten Lifestyle of Health and Sustainability (LOHAS).

Auftraggeber Gesamtprojekt

Vereinigung Schweizerischer Verkehringenieure (SVI)

*»Mit dem Typ der ›Kulturbewussten‹ wurde erstmals eine finanziell gut gestellte Gruppe identifiziert, die ihren Verkehrsaufwand zu über 60 Prozent mit dem öffentlichen Verkehr, dem Fahrrad und zu Fuß bewältigt.«
Konrad Götz*



Mobilitätsstile

Die vier Freizeitmobilitätsstile ›Sportlich Aktive‹ (28%), ›Unterhaltungs- und Ablenkungssuchende‹ (16%), ›Kulturbewusste‹ (33%) sowie ›Häuslich-Gesellige‹ (23%) zeichnen sich durch ihre unterschiedliche Verkehrsmittelwahl und Freizeitpräferenzen aus. So schätzen die ›Sportlich Aktiven‹ das Fahrrad, nutzen aber für ihren dynamischen Lebensstil häufig auch das Auto. Für die ›Unterhaltungs- und Ablenkungssuchenden‹ ist das Auto symbolischer Gegenstand – Geselligkeit und Spaß am Umherfahren zeichnen sie aus. Die ›Häuslich-Geselligen‹ sind ein traditioneller Typus, bei denen die Männer eher Auto-affin, die Frauen eher ÖPNV-affin sind. Die ›Kulturbewussten‹ als urbaner Mobilitätsstil hingegen sind deutlich autokritisch – sie nutzen die verschiedensten Verkehrsmittel multioptional. Erstmals wird hier ein Ty-

Verkehrsvermeidung und -verlagerung durch integrative Maßnahmen

Im Hinblick auf die umweltorientierten Ziele Verkehrsvermeidung und -verlagerung wurden zielgruppenspezifische Maßnahmen erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog umfasst neben einer verstärkten Integration des Fahrrads in die Transportkette spezielle Tarifangebote für den ÖPNV, Sicherheitskampagnen für (Auto-)Risikogruppen sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Zufußgehende in den Innenstädten.

[Zur WWW-Seite](#)

Literatur

Ohnmacht, Timo/Konrad Götz/Ueli Haefeli/Jutta Deffner/Daniel Matti/Jürg Stettler/Jobst Grotrian (2008): Freizeitverkehr innerhalb Agglomerationen. SVI-Forschungsauftrag 2004/074, UVEK/ASTRA. Luzern/Bern (im Erscheinen)

Deffner, Jutta/Konrad Götz (2007): Mobilitätsstile: Ein sozial-ökologisches Forschungskonzept und seine planerischen Bezüge. In: Tilman Bracher/Helmut Holzapel/Folkert Kiepe (Hg.): Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung. Kapitel 2.2.1.8. Heidelberg: Hüthig

Weiterentwicklung sozial-ökologischer Lebensstilforschung – Transdisziplinäre Integration

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

LAUFZEIT

06/2007–11/2009

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung

Mit der Initiierung des wissenschaftlichen Netzwerks zur sozial-ökologischen Lebensstilforschung soll der Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen der Sozial- und Mobilitätsforschung auch außerhalb konkreter Projektkooperationen gestärkt werden. Der sozial-ökologische Lebensstilansatz hat seit seiner Entwicklung Mitte der 1990er Jahre einen erheblichen Erkenntniszugewinn in der anwendungsorientierten Nachhaltigkeitsforschung geleistet, wie beispielsweise in den Bereichen Mobilität, Ernährung, Tourismus sowie Bauen und Wohnen. Lebensstilansätze stehen aber auch hinsichtlich methodischer und theoretischer Probleme in der Kritik – diese aufzunehmen und darüber eine Innovation des Ansatzes zu erreichen ist Hauptziel des Netzwerks. Im Zentrum der Netzwerkaktivitäten stehen vor allem der wissenschaftliche Austausch innerhalb von Workshops und die gemeinsame Arbeit an Veröffentlichungen.

[Zur WWW-Seite](#)

Ideenwettbewerb Mobilität Bregenz 2021 – ein neuer Weg für Bregenz

ANSPRECHPARTNERIN

Jutta Deffner, deffner@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Besch und Partner, Feldkirch; Österreichisches Ökologie-Institut, Bregenz; StetePlanung, Darmstadt

LAUFZEIT

02/2007–10/2007

AUSLOBUNG

Landeshauptstadt Bregenz

Mit seiner einzigartigen Lage zwischen Bodensee und Alpen ist Bregenz für Bewohner und Touristen gleichermaßen attraktiv. Die Stadt ist aber auch Flaschenhals für den Transitverkehr. Damit die Bedürfnisse von Bewohnern, Besuchern und Transitreisenden in Zukunft besser in Einklang gebracht werden können, initiierte Bregenz einen Ideenwettbewerb für die Erarbeitung eines neuen Verkehrsleitbildes. Der mit dem zweiten Platz prämierte Wettbewerbsbeitrag umfasst neben der Analyse von Potentialen und Konflikten ein Konzept für einen partizipativen Beteiligungsprozess, die Entwicklung von Szenarien sowie die Skizzierung von Handlungsfeldern. Um mit dem neuen Leitbild das Verkehrsverhalten der in Bregenz mobilen Menschen zu beeinflussen, bildet der vom ISOE entwickelte Mobilitätsstilansatz einen wesentlichen Ausgangspunkt: Einstellungen und Orientierungen prägen das Verkehrsverhalten – die Kenntnis städtischer Lebens- und Mobilitätsstile ist deshalb bedeutend für die Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen.

[Zur WWW-Seite](#)

Zero-Emission-Mobility – Nahmobilität mit Spaß

ANSPRECHPARTNER

Konrad Götz, goetz@isoe.de

PROJEKTPARTNER

fairkehr GmbH; Velokonzept Saade GmbH

Auftrag: Ulrike Saade, Velokonzept Saade GmbH, Berlin

LAUFZEIT

07/2008–10/2010

FÖRDERUNG

Bundesministerium für Umwelt (BMU)

Die Bundesregierung plant – auch im Bereich des Verkehrs – den CO₂-Ausstoß wesentlich zu reduzieren. Hierbei birgt die Förderung von Fuß- und Radverkehr – vor allem auf Kurzstrecken unter fünf Kilometern – ein hohes Potential. Deshalb sollen durch eine zielgruppenspezifische Ansprache über unterschiedliche Medien Menschen überzeugt werden, sich auf kurzen Strecken häufiger zu Fuß, mit dem Fahrrad, den Inline-Skates etc. fortzubewegen. Eine bundesweite Kampagne soll ein Lebensgefühl ansprechen, in dem ›Zero Emission Mobility‹ mit Spaß und Stil verbunden wird. Das ISOE hat innerhalb des vom Bundesministeriums für Umwelt geförderten Projekts zwei Aufgaben: Zum einen sollen auf Basis einer wissenschaftlichen Recherche die Kommunikationsbedingungen erkundet werden, die Menschen dazu veranlassen, ihr Wissen in Handeln umzusetzen. Zum anderen sollen potentielle Zielgruppen identifiziert und deren spezifische Ansprache erarbeitet werden. In einem nächsten Schritt können sich Kommunen innerhalb eines Wettbewerbs um den Etat der Kampagne bewerben. Nach einem Start-Event werden bis zu vier Gewinner-Kommunen ihre Kampagnen aufnehmen können.

[Zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Gender & Environment

Ansprechpartnerin

Doris Hayn, hayn@isoe.de

Projektpartner

Brigitte Wagner Unternehmensberatung, Frankfurt am Main;
Universität Bremen/ZWE Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS)

Laufzeit

11/2007–11/2008

Das Krankenhaus der Zukunft

Vor allem Krankenhäuser sehen sich in den letzten Jahren mit einem zunehmenden Ärzte- und Ärztinnenmangel konfrontiert. So beklagen Mediziner und Medizinerinnen neben einem Mangel an monetären Gratifikationen und dem Verlust gesellschaftlicher Anerkennung auch die ungünstigen Rahmen- und Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern. Gefragt sind daher grundlegende Veränderungen, die die gewünschte Lebensgestaltung und -planung sowie die Interessen und Bedürfnisse der beschäftigten Ärzte und Ärztinnen sowie weiterer Personalgruppen berücksichtigen.

Impulse für Verbesserungen

Um entsprechende Verbesserungen anzustoßen und aufzuzeigen, wie in Krankenhäusern Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit realisierbar sind, gilt es das Augenmerk auf das Krankenhaus als Arbeitsort zu richten. Doch laufende Umstrukturierungs- und Veränderungsprozesse in Krankenhäusern machen die Ausgestaltung geschlechtergerechter und familienfreundlicher Rahmenbedingungen, Strukturen und Abläufe in Krankenhäusern, also die systematische Einführung von Gender Mainstreaming, zu einer großen Herausforderung. Die enge Verknüpfung von Gender Mainstreaming mit

der Organisationsentwicklung ist daher zentral für eine erfolgreiche und dauerhafte Verankerung in Krankenhäusern. Das Sächsische Sozialministerium hat daher das Modellprojekt »Exemplarische Einführung von Gender Mainstreaming in zwei sächsischen Krankenhäusern« in Auftrag gegeben.

Handreichung zur Verallgemeinerung und Verbreitung

Die modellhafte Implementierung in den Krankenhäusern bildet die Grundlage für die Verallgemeinerung und Verbreitung der gewonnenen Ergebnisse. Hierzu wird

Auftrag

Sächsisches Staatsministerium für
Soziales, Europäischer Sozialfonds
(ESF)

»Letztlich wollen wir mit diesem Modellprojekt auch der Abwanderung junger gut ausgebildeter Ärztinnen und Ärzte und dem drohenden Ärztemangel entgegen wirken.«

Helma Orosz,

Sächsische Familien- und Gleichstellungsministerin



Gender Mainstreaming – Einführung in zwei Modellkrankenhäusern

Auf Basis genderbezogener Organisationsanalysen werden für zwei Modellkrankenhäuser Empfehlungen für die Umsetzung von Gender Mainstreaming erarbeitet. Darauf aufbauend werden in den Krankenhäusern konkrete Umsetzungsmaßnahmen angestoßen und durchgeführt. Von den zukünftigen geschlechtergerechten und familienfreundlichen Rahmen- und Arbeitsbedingungen sollen sowohl Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Personalgruppen als auch die Krankenhäuser in ihren betriebswirtschaftlichen Interessen profitieren. So werden einerseits die Chancen und Potentiale der Einführung von Gender Mainstreaming veranschaulicht und andererseits verdeutlicht, wie die praktische Umsetzung in Krankenhäusern erfolgen kann.

eine Handreichung erstellt, die Empfehlungen und Hinweise für die Konzeption und Durchführung von Gender Mainstreaming-Einführungsprozessen bündelt. Mit der Handreichung sollen konkrete Wege aufgezeigt werden, wie Krankenhäuser unter Berücksichtigung interner Gegebenheiten und externer Bedingungen geschlechtergerechte und familienfreundliche Rahmen- und Arbeitsbedingungen schaffen können und dadurch auch zur Erhöhung der Attraktivität des ärztlichen Berufs im stationären Bereich beitragen.

[Zur WWW-Seite](#)

Stromsparen im Alltag

ANSPRECHPARTNERIN

Doris Hayn, hayn@isoe.de

PROJEKTPARTNER

ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
(Gesamtprojektleitung)

LAUFZEIT

04/2005–09/2007

FÖRDERUNG

Programm BW-Plus Baden-Württemberg

Der Stromverbrauch in privaten Haushalten ist in den letzten Jahren trotz des zunehmenden Angebots energieeffizienter Elektrogeräte und einer Vielzahl von Beratungsangeboten und Kampagnen gestiegen. Mit der breiten Auseinandersetzung um die Folgen des Klimawandels stellt sich vor allem die Frage, wie Konsumentinnen und Konsumenten praktisch unterstützt werden können, ihren Stromverbrauch zu reduzieren und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Ergebnisse eines Kooperationsprojekts mit dem Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) verdeutlichen, dass vor allem Instrumente wirksam sind, die Rückmeldung zum eigenen Stromverbrauch geben und diese mit alltagstauglichen Stromspartipps sowie Möglichkeiten der Vor-Ort-Beratung und -Information kombinieren. Damit Konsumentinnen und Konsumenten aktiviert werden, ihre Handlungsmöglichkeiten im Alltag zu nutzen, ist die geschlechter- und zielgruppenspezifische Ausgestaltung solcher kombinierter Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung.

[Zur WWW-Seite](#)

Analysing Corporate Social Responsibility in Europe – RARE

ANSPRECHPARTNERIN

Irmgard Schultz, schultz@isoe.de

PROJEKTPARTNER

Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung); Fridtjof Nansen Institute – FNI; Fondazione Eni Enrico Mattei – FEEM; Stockholm Environment Institute – SEI; Budapest University of Technology and Economics; Peter Wilkinson Associates

LAUFZEIT

06/2004–07/2007

FÖRDERUNG

Europäische Kommission (6. FRP)

Welchen Einfluss die soziale und ökologische Unternehmensverantwortung auf eine nachhaltige Entwicklung hat, wurde in dem EU-geförderten Verbundprojekt RARE untersucht. Ziel war es, zur Entwicklung eines europäischen Ansatzes von Corporate Social Responsibility (CSR) beizutragen, ein besseres Verständnis der Wirksamkeit von CSR als Politikinstrument zu fördern und zu ermitteln, wie CSR eine nachhaltige Entwicklung der EU unterstützen kann. Anwendungsfeld waren drei ökonomische Sektoren: die Ölindustrie, der Bankensektor und die Fisch verarbeitende Industrie mit dem Schwerpunkt auf den vier Themenfeldern Umwelt, Geschlechtergleichstellung, Korruptionsbekämpfung und Ressourcenmanagement. Zudem wurde untersucht, inwieweit die mithilfe von Branchen-Surveys und vertiefenden Fallstudien gewonnenen Daten und Wirkungsabschätzungen zur Erreichung politischer, von der EU gesetzter Nachhaltigkeitsziele beitragen. Die auf Basis der Ergebnisse ausgearbeiteten Empfehlungen zielen auf eine Stärkung von CSR in Europa für Politik und Unternehmen.

[Zur WWW-Seite](#)



Forschungsschwerpunkt Bevölkerungsentwicklung und Versorgung

Die Versorgung der Bevölkerung

Wirkungszusammenhänge zwischen demographischen Entwicklungen, Bedürfnissen und Versorgungssystemen – *demons*

Welche Bedeutung haben so unterschiedliche demographische Veränderungen wie das Nebeneinander von Schrumpfungs- und Wachstumsprozessen, Migrationsbewegungen und Urbanisierung für die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Nahrung und anderen Ressourcen? Wie lassen sich dabei Wechselwirkungen zwischen ökologischen und sozialen Prozessen angemessen beschreiben? Welche besonderen Probleme stellen sich für eine nachhaltige Versorgung in verschiedenen Weltregionen? Ausgehend von diesen Fragestellungen hat das Nachwuchsforschungsprojekt »Supplying the population.

Demographic trends, needs & supply systems« (*demons*) in mehrjähriger Arbeit die Zusammenhänge von Bevölkerungsdynamiken, Umwelt und Gesellschaft auf theoretisch und methodisch neue Weise untersucht.

Transdisziplinärer Forschungsansatz

Ziel des Projekts war es, das Thema Bevölkerungsdynamik als einen Gegenstand für die sozial-ökologische Forschung zu erschließen und eine wissenschaftliche Problemstellung zu erarbeiten, die sich auf Handlungspro-

Ansprechpartnerin

Diana Hummel, hummel@isoe.de

Projektpartner

Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Laufzeit

03/2002–11/2007
seit 2008 als Eigenprojekt
fortgesetzt

Förderung

Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Förderschwerpunkt
Sozial-ökologische Forschung

Literatur

Hummel, Diana (Ed.) (2008): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach. Frankfurt/New York: Campus Verlag

bleme von Gesellschaften bezieht. Dies erfolgte, indem Bevölkerungsdynamiken auf Transformationen von Versorgungssystemen bezogen und exemplarisch für die Bereiche Wasser und Ernährung untersucht wurden. Auf diese Weise konnte eine neue Perspektive auf sozial-ökologische Probleme im Kontext von demographischen

Lösungsansätze für verbesserte Anpassungskapazitäten

Die Gesamtergebnisse des fünfjährigen Forschungsprozesses sind in der englischsprachigen Buchpublikation »Population Dynamics and Supply Systems. A Transdis-



*»Die Debatte um den demographischen Wandel macht deutlich, welche Wissenslücken über komplexe Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Handlungsfeldern und auf den verschiedenen Ebenen noch bestehen.«
Umweltbundesamt, Fachdialoge zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie 2007*

Janowicz, Cedric (2008): Zur Sozialen Ökologie urbaner Räume. Afrikanische Städte im Spannungsfeld von demographischer Entwicklung und Nahrungsversorgung. Bielefeld: transcript

Veränderungen entwickelt werden. Die Forschungsarbeit hat verdeutlicht, dass nicht die Bevölkerungsentwicklung für sich genommen das Problem darstellt, sondern vielmehr die mangelnden Anpassungskapazitäten der Versorgungsstrukturen an demographische Veränderungen. Insbesondere schwer prognostizierbare Bevölkerungsdynamiken wie Binnenmigration sowie eine veränderte Bevölkerungsverteilung und -dichte stellen Versorgungssysteme vor große Herausforderungen, da sie mit großen Bedarfsschwankungen einhergehen. Eine wichtige Voraussetzung für eine bessere Anpassungsfähigkeit an erwartbare und unerwartete Bevölkerungsveränderungen sind beispielsweise flexiblere Infrastrukturen sowie Managementansätze, welche die unsichere Wissensbasis über zukünftige Bedarfe in Planungs- und Entscheidungsstrukturen berücksichtigen.

ciplinary Approach« im Campus Verlag veröffentlicht. Im gemeinsamen theoretischen Rahmen konzipieren die Autorinnen und Autoren vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes Bevölkerungsdynamiken, Versorgungssysteme und deren strukturelle Zusammenhänge als Gegenstand der Sozialen Ökologie. Empirische Fallstudien über unterschiedliche Weltregionen (Namibia, Ghana, Südostasien, Europa, Naher Osten) illustrieren die komplexen Interaktionen anhand spezifischer Problemstellungen. In der Synthese werden die spezifischen Herausforderungen demographischer Veränderungen für die Versorgungssysteme dargestellt und Ansätze für innovative Lösungen zur Verbesserung von deren Anpassungsfähigkeit skizziert.

[Zur WWW-Seite](#)



Daten, Fakten, Aktivitäten

Das Institut im Profil

Zukunftsfähige Lösungskonzepte zur nachhaltigen Entwicklung

Das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) ist ein national und international tätiges Forschungsinstitut der integrierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung. Das besondere Profil des Instituts besteht in einer fachübergreifenden Umweltforschung, die im Sinne eines transdisziplinären Forschungsansatzes mit dem Wissen verschiedener sozialer Akteure und Akteursgruppen verknüpft wird. Das Institut gehört damit zu den wenigen Forschungseinrichtungen, die theoriegeleitet aber zugleich umsetzungsorientiert an der Erzeugung transdisziplinären Wissens im Spannungsfeld von Natur und Gesellschaft arbeiten. Wir bieten zukunftsfähige Lösungskonzepte und Analyse-Instrumente für politische, ökologische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungsdynamiken und liefern damit praxisrelevante Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung und Nachhaltigkeitsforschung.

Bandbreite wissenschaftlicher Kompetenzen

Das ISOE wurde 1989 in Frankfurt am Main gegründet und es arbeiten derzeit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 17 im wissenschaftlichen Bereich, in einer Vielzahl unterschiedlicher disziplinübergreifender Forschungsprojekte. Die Bandbreite der wissenschaftlichen Kompetenzen umspannen zahlreiche Disziplinen und Fachgebiete, von der Soziologie bis zur Biologie, von der Ernährungswissenschaft bis zur Ökonomie und Physik. Mittlerweile arbeitet das Institut in den Forschungsschwerpunkten *Wasser und nachhaltige Umweltplanung; Transdisziplinäre Konzepte und Methoden;*

Alltagsökologie, Energie, Konsum; Mobilität und Lebensstilanalysen; Gender & Environment sowie Bevölkerungsentwicklung und Versorgung. Unterstützt wird das Institut durch einen Wissenschaftlichen Beirat. Vor allem in Fragen der Qualitätssicherung und Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen und für die weitere Anschärfung des Institutsprofils als leistungsstarke transdisziplinäre Forschungseinrichtung zur nachhaltigen Entwicklung bildet der interdisziplinär und international zusammengesetzte Beirat eine wichtige Grundlage.

Networking und Finanzierung

Im Rahmen seiner Forschungsprojekte ist das Institut in einer Vielzahl von Kooperationen eingebunden und darüber hinaus in unterschiedlichen Netzwerken tätig. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit innerhalb des Forschungsnetzwerks ökoforum sowie die Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Als unabhängige und gemeinnützige Forschungseinrichtung finanziert sich das Institut im Wesentlichen aus wettbewerblich vergebenen öffentlichen Projektmitteln und Aufträgen und durch private Auftraggeber und Verbände. Darüber hinaus erhält das Institut eine institutionelle Förderung durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main. Sie wird im Wesentlichen zum Aufbringen der erforderlichen Eigenbeteiligungen im Bereich der Projektforschung verwendet.

[Zur WWW-Seite](#)

Netzwerke und Kooperationen (Auswahl)

KOOPERATIONEN

- Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung (ARSU), Oldenburg
- Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Bremen
- COOPERATIVE, Darmstadt
- Deutsches Institut für Urbanistik (DIFU), Berlin
- Deutscher Wetterdienst (DWD), Offenbach
- Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (FIS), Frankfurt am Main
- Forschungszentrum Karlsruhe, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)
- Fraunhofer Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB), Stuttgart
- Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), Karlsruhe
- Goethe-Universität Frankfurt am Main, Fachbereiche: Geowissenschaften/Geographie; Gesellschaftswissenschaften; Biowissenschaften; Informatik und Mathematik
- HafenCity Universität Hamburg, Institut für Stadt-, Regional- und Umweltplanung
- Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V., Frankfurt am Main
- Helmholtz Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle GmbH – UFZ
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt am Main
- Ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH Mülheim/Ruhr

- Technische Universität Darmstadt, Fachbereiche für Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften; Bauingenieurwesen und Geodäsie; Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit – IANUS
- Universitätsklinikum Freiburg, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene
- Universität Bielefeld, Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT)
- Georg-August-Universität Göttingen, Wirtschaftswissenschaftliches Institut
- Universität Stuttgart, Institut für Straßen- und Verkehrswesen
- Wissenschaftskolleg zu Berlin
- Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
- Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
- Zentrum für Umweltforschung, Universität Kassel (USF)

NETZWERKE

- »Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F)«, in Kooperation mit dem Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (FIS), Frankfurt am Main, der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Deutscher Wetterdienst (DWD), Offenbach
- MOMUS – Modellierung von Mensch-Umwelt-Systemen: Goethe-Universität Frankfurt am Main: Institut für Atmosphäre und Umwelt; Institut für Physische Geographie; Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse (I); Institut für Informatik; Institut für Ökologie, Evolution und Diversität; Institut für Stochastik und Mathematische Informatik

- Regionales Netzwerk Transdisziplinäre Umweltwissenschaften: Goethe-Universität Frankfurt am Main: Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse, Institut für Physische Geographie, Institut für Ökologie, Evolution und Diversität, Institut für Atmosphäre und Umwelt; Technische Universität Darmstadt, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS), Institut WAR, Institut für Soziologie
- Internationales Wassernetzwerk: Technische Universität Delft, Prof. Dr. ir. Nick van de Giesen; Gerhard Mercator Universität, Gesamthochschule Duisburg, FB Maschinenbau, Prof. Dr.-Ing. habil. Rolf Dieter Gimbel; Zentrum für Entwicklungsforschung, Universität Bonn, Prof. Dr. Paul L.G. Vlek; TU München, Institut für Wasserwirtschaft, Prof. Dr.-Ing. Peter Wilderer
- Netzwerk zur Konzept- und Methodeninnovation der sozial-ökologischen Lebensstilforschung: Prof. Kay W. Axhausen, (IVT ETH Zürich), JProf. Martin Lanzendorf (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig), Dr. Sven Kesselring (mobil.TUM, München), JProf. Annette Spellerberg (RU TU Kaiserslautern)
- Europäisches Netzwerk SCORE - Sustainable Consumption Research Exchange
- ökoforum: CONTRACT KG, Karlsruhe/Köln; Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW); Öko-Institut e.V., Freiburg, Darmstadt, Berlin; Ökoinstitut Südtirol, Alto Adige/Bozen; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien
- Initiativkreis Wissensregion FrankfurtRheinMain

MITGLIEDSCHAFTEN, GREMIENARBEIT, LEHRAUFTRÄGE

- Mitgliedschaften in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)
- Mitgliedschaft in der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) (Thomas Kluge)
- Mitgliedschaft in der European Society for Ecological Economics (ESEE) (Alexandra Lux)
- Mitgliedschaft in der German Water Partnership (GWP) (Thomas Kluge)
- Mitgliedschaft im GLOWA Jordan River Advisory Committee – JAC, Gutachtertätigkeit für GLOWA-Projekte (Thomas Kluge)
- Mitgliedschaft in der International Society for Ecological Economics (ISEE) (Alexandra Lux)
- Mitgliedschaften im Verband Deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlicher (VDW)
- Beirat im Verkehrsclub Deutschland (VCD) (Konrad Götz)
- Gastprofessur am IFF Wien – Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Institut für Soziale Ökologie, Universität Klagenfurt, WS 2007 / 2008 (Diana Hummel)
- Lehrauftrag am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main (Diana Hummel)
- Lehrauftrag an der Fachhochschule Mainz (Immanuel Stieß)
- Privatdozentur am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Universität Kassel (Thomas Kluge)
- Lehrauftrag an der Hochschule für Wirtschaft Luzern, Institut für Tourismuswirtschaft (Konrad Götz)

Wissenschaftlicher Beirat

PROF. DR. BERND HANSJÜRGENS (VORSITZ),

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ,
Department Ökonomie, Leipzig

PROF. DR. THEO GEISEL,

Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation,
Göttingen

PROF. DR. NICK VAN DE GIESEN,

Technische Universität Delft,
Faculty of Civil Engineering and Geosciences (Niederlande)

PROF. DR. PATRICIA HOLM,

Universität Basel,
Programm Mensch – Gesellschaft – Umwelt (MGU)

PROF. DR. CHRISTOPH LAU,

Universität Augsburg,
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

PROF. DR. INES WELLER,

Universität Bremen,
Zentrum für Nachhaltigkeit und Zentrum Gender Studies (ZGS)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

WASSER UND NACHHALTIGE UMWELTPLANUNG

Ansprechpartner: Thomas Kluge

Schwerpunkte:

Privatisierung

Formen innovativer
Wassernutzung

Regionale Nachhaltigkeit

Integriertes Wasserressourcen-
management



PD THOMAS KLUGE, DR. PHIL. HABIL.
Wasserforschung; Umweltplanung;
Regionale Nachhaltigkeit. Bereichsleitung



ALEXANDRA LUX, DR. RER. POL.
Wasserökonomie; Versorgungssysteme.
Nachwuchsgruppe



STEFAN LIEHR, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer
Systeme; Integriertes Wasserressourcen-
management



ENGELBERT SCHRAMM, DR. PHIL.
Wasser und Stoffströme; Wissenschafts-
forschung. Sprecher des Bereichs Trans-
disziplinäre Konzepte und Methoden



PETRA MOSER, DR. AGR.
Wasserforschung; Integriertes Wasser-
ressourcenmanagement



HEIKE WANKE, DR. RER. NAT.
Wasserforschung; Integriertes Wasser-
ressourcenmanagement



JÖRG FELMEDEN, DIPL.-ING.
Siedlungswasserwirtschaft; Umwelt-
technik

TRANSDISZIPLINÄRE KONZEPTE UND METHODEN

Ansprechpartner:

Engelbert Schramm



EGON BECKER, PROF. DR. RER. NAT.
Konzeptionelle und methodologische
Probleme sozial-ökologischer Forschung;
Komplexitätsforschung. Sprecher der
Gesellschafterversammlung



THOMAS JAHN, DR. PHIL.
Methoden transdisziplinärer Forschung;
sozial-ökologische Wissenschaftsfors-
chung. Institutsleiter



FLORIAN KEIL, DR. RER. NAT.
Modellierung sozial-ökologischer Systeme; Wissenschaftsforschung



MATTHIAS BERGMANN, DR. ING.
Wissenschaftskolleg zu Berlin.
Projektleitung »tdPrax – Stärkung der transdisziplinären Forschungspraxis«

Schwerpunkte:

Methoden der Wissensintegration
Modellierung und Prognose
Forschungspolitik
Begleitforschung



IRMGARD SCHULTZ, DR. PHIL.
Konsum- und Lebensstilforschung;
Gender & Environment. Bereichsleitung



DORIS HAYN, DR. OEC. TROPH.
Alltagsökologie und Ernährung;
Gender Impact Assessment

**ALLTAGSÖKOLOGIE,
ENERGIE, KONSUM**

**Ansprechpartnerin:
Irmgard Schultz**



CEDRIC JANOWICZ, DIPL. SOZ.
Bevölkerungsentwicklung und Versorgung;
Umweltsoziologie; Urbanisierung.
Nachwuchsgruppe



IMMANUEL STIESS, DR. RER. POL.
Energie, Bauen und Wohnen;
Partizipationskonzepte; Sozial-ökologische Lebensstilforschung

Schwerpunkte:

Nachhaltiger Konsum

Ernährung
Bevölkerungsentwicklung und Versorgung
Urbane Räume
Energie
Bauen und Wohnen
Gender & Environment



DIANA HUMMEL, DR. PHIL.
Bevölkerungsentwicklung und Versorgung;
Gender & Environment.
Leitung der Nachwuchsgruppe

MOBILITÄT UND LEBENSSTILANALYSEN

Ansprechpartner: Konrad Götz

Schwerpunkte:

Empirische Methoden der
Sozialen Ökologie

Sozial-ökologischer
Lebensstilansatz

Zielgruppenspezifische
Handlungskonzepte



KONRAD GÖTZ, DR. PHIL.

Mobilität; Lebensstile; Sozialempirie.
Bereichsleitung



JUTTA DEFFNER, DIPL. ING.

Mobilität; Sozialempirie



BARBARA BIRZLE-HARDER

ergo network, Heidelberg. Markt- und So-
zialforscherin; Mitarbeit in den Bereichen
Mobilität und Lebensstilanalysen,
Alltagsökologie, Energie, Konsum

QUERSCHNITTSBEREICH: WISSENSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ansprechpartnerin:

Michaela Kawall



MICHAELA KAWALL, DIPLOM-MEDIENBERATERIN

Wissenskommunikation & Öffentlich-
keitsarbeit. Leitung der gleichnamigen
Querschnittsarbeitsgruppe

INTERNE DIENSTLEISTUNGEN:

Finanzen und Personal

Ansprechpartner:

Manuel Röschinger



MANUEL RÖSCHINGER, DIPL.-VOLKSWIRT

Finanzplanung; Controlling; Projekt-
administration. Bereichsleitung



UDO BESSER, DIPL. PÄD.

Buchhaltung; Personalverwaltung

**EDITH STEUERWALD, DIPL. PÄD.**

Publikationen; Layout; Präsentationen

**HEIDI KEMP, DIPL. PÄD.**

Sekretariat; Vertrieb Publikationen

**Sekretariat und
Publikationswesen****Ansprechpartnerin:**

Edith Steuerwald

**ANJA DITZEL-KÖHLER, BÜROKAUFFRAU**

Sekretariat; Bestellwesen

**HARRY KLEESPIES, MEDIENGESTALTER**

Publikationen; Layout; Präsentationen

Organisation und**Online-Kommunikation****Ansprechpartnerin:**

Petra Hansen

**PETRA HANSEN, DIPL. PÄD.**

EDV; Internet; Organisation

**SIMONA SCHÖNEWOLF, DIPL. SOZ.**

Bibliothek; Archivwesen

[Zur WWW-Seite](#)

Praktikantinnen und Praktikanten, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

NICOLA DIEHL

Mitarbeit im Projekt »Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement. Flächensparende und kosteneffiziente Entwicklung von Stadtquartieren«

NADINE HÄHNEL

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

MIRIAM INTERTHAL

Mitarbeit im Projekt »Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings. Aufbau und Erprobung einer Evaluations- und Monitoring-Matrix«

INA JAHN

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

ANNA KLIPSTEIN

Mitarbeit im Institutsbereich »Wasser und nachhaltige Umweltplanung«, Themenschwerpunkt Wasser und Klima

STEFAN MUNDER

Mitarbeit im Projekt »Exemplarische Einführung von Gender Mainstreaming in zwei sächsischen Krankenhäusern«

CHRISTIANE QUINTEL

Mitarbeit im Institutsbereich »Wasser und nachhaltige Umweltplanung«

NATASCHE RAISIG

Schülerpraktikantin im Institutsbereich »Alltagsökologie, Energie, Konsum«, Themenschwerpunkt Ernährung

ANTJE STEINBERG

Mitarbeit im Institutsbereich »Alltagsökologie, Energie, Konsum«, Themenschwerpunkt Ernährung

NINA STIEHR

Mitarbeit im Projekt »Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser (start)«

INA WAEGERLE

Mitarbeit im Projekt »Integriertes Wasserressourcenmanagement im nördlichen Namibia – Cuvelai-Basin (CuveWaters)«

Veröffentlichungen

VERÖFFENTLICHUNGEN 2007

- Birzle-Harder, Barbara/Konrad Götz (2007):** Kundenzeitschriften in Biomärkten: »Schrot & Korn« und »Eve«. Ergebnisse einer quantitativen Kundenbefragung des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH, Frankfurt am Main
- Birzle-Harder, Barbara/Konrad Götz (2007):** EcoTopTen: Energie optimierte Fertighäuser. Ergebnisse einer sozialwissenschaftlichen Marktanalyse des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH, Frankfurt am Main
- Birzle-Harder, Barbara/Konrad Götz (2007):** EcoTopTen: Business – Beschaffung. Ergebnisse einer sozialwissenschaftlichen Analyse des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH, Frankfurt am Main
- Bizer, Kilian/Christoph Ewen/Jörg Knieling/Frank Othengrafen/Immanuel Stieß (2007):** Nachfrageorientiertes Nutzungszyklusmanagement. Flächen sparen und Infrastrukturkosten senken durch Modernisierung von Wohnquartieren. In: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung BBR (Hg.): Raumforschung und Raumordnung, Vol. 65, H. 2, Bonn, 128–136
- Brugnach, Marcela/Andrew Tagg/Wim J. de Lange/Florian Keil (2007):** Uncertainty Matters: Computer Models at the Science–Policy Interface. *Water Resources Management*, 21(7), 1075–1090
- Deffner, Jutta (2007):** Nachhaltige Mobilitätskultur. Prinzipien zur kommunalen Umsetzung. *Soziale Technik*, H. 1, 16
- Deffner, Jutta/Konrad Götz (2007):** Mobilitätsstile. Ein sozial-ökologisches Forschungskonzept und seine planerischen Bezüge. In: Bracher et al. (Hg.): *Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung*, 48. Ergänzungs-Lieferung 06/07, K. 2.2.1.8, 1–26. Herbert Wichmann Verlag
- Duscha, Markus/Elke Dünnhoff/unter Mitwirkung von: Doris Hayn, Gundula Hübner, Florian Kaiser sowie Burkhard Bröge, Cord Hoppenbrock, Martin Ivanov, Stefanie Wegener (2007):** Effiziente Beratungsbausteine zur Verminderung des Stromverbrauchs in privaten Haushalten. Endbericht. Gefördert durch das Programm BW PLUS Baden-Württemberg. ifeu - Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg GmbH, Heidelberg
- Eberle, Ulrike/Doris Hayn (2007):** Ernährungswende. Eine Herausforderung für Politik, Unternehmen und Gesellschaft. Öko-Institut/Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE, Freiburg/Frankfurt am Main
- Götz, Konrad (2007):** Mobilitätsstile. In: Oliver Schöller et al. (Hg.): *Handbuch Verkehrspolitik*. Wiesbaden: VS-Verlag, 760–784
- Götz, Konrad (2007):** Freizeitmobilität im Alltag oder Disponible Zeit, Auszeit, Eigenzeit – warum wir in der Freizeit raus müssen. *Soziologische Schriften*, Bd. 79. Berlin: Duncker & Humblot
- Götz, Konrad/Florian Keil (2007):** Medikamentenentsorgung in privaten Haushalten: Ein Faktor bei der Gewässerbelastung mit Arzneimittelwirkstoffen? *USWF – Z Umweltchem Ökotox* 19 (3), 180–188
- Hayn, Doris (2007):** Klasse für die Masse: nachhaltige Ernährung im Alltag. *agrarische rundschau*, H. 4/2007, 5–9
- Hayn, Doris (2007):** Alltagsgestaltung der Konsumentinnen und Konsumenten – Ausgangspunkt einer Ernährungswende. In: Benjamin Nölting/Martina Schäfer (Hg.): *Vom Acker auf den Teller. Impulse der Agrar- und Ernährungsforschung für eine nachhaltige Entwicklung, Ergebnisse Sozial-ökologischer Forschung* 8. München: oekom verlag, 73–83
- Hayn, Doris (2007):** Der Weg zur Ernährungswende. VHS fördern Kompetenzen und Verantwortung für nachhaltige Ernährung. *dis.kurs. Das Magazin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes*, H. 4, 13–15
- Hummel, Diana (2007):** Von der Bevölkerung als Versorgungsgemeinschaft. *Ökologisches Wirtschaften*, H. 4/2007, 43–46
- Hummel, Diana (2007):** Geburtenrückgang, Geschlechterpolitik und politische Steuerung. *Femina Politica. Zeitschrift für Feministische Politikwissenschaft*, H. 1, 97–100
- Hummel, Diana (2007):** Virtueller Wasserhandel. Eine Strategie zum Umgang mit Wasserarmut? *Ökologisches Wirtschaften*, H. 2, 8–9
- Hummel, Diana (2007):** Bevölkerungsentwicklung und gesellschaftliche Naturverhältnisse – Eine sozial-ökologische Perspektive. In: Diana Auth/Barbara Holland-Cunz (Hg.): *Grenzen der Bevölkerungspolitik. Strategien und Diskurse demographischer Steuerung*. Opladen, Framington Hills: Budrich, 181–194
- Hummel, Diana/Alexandra Lux (2007):** Population decline and infrastructure: The case of the German water supply system. In: Wolfgang Lutz (Ed.): *Vienna Yearbook of Population Research 2007*, Vol. 5. Vienna Institute of Demography, Vienna (A): Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 167–191
- Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE (Hg.) (2007):** Bericht 2007. Frankfurt am Main

- Jahn, Thomas (2007): Sozialökologie. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. 6. Auflage 2007. Baden-Baden: Nomos, 895–896
- Jahn, Thomas/Engelbert Schramm (2007): Soziale Ökologie als transdisziplinäre Wissenschaft. Wege zur Erforschung der Dynamiken zwischen Gesellschaft und Natur. Soziale Technik, H. 1, 13–14
- Kawall, Michaela (2007): Exzellente Wissenschaft braucht exzellente Kooperationen. Interdisziplinäre Forschungen zu Sozialökologie. UniReport, 6. Juni, Jg. 40, H. 4/2007, 9
- Keil, Florian (2007): Arzneimittelwirkstoffe im Wasser. Handlungsstrategien für ein systemisches Risiko. Soziale Technik, H. 1, 15
- Keil, Florian/Thomas Kluge/Alexandra Lux/Petra Moser/Stefan Liehr/Engelbert Schramm (2007): Integrierte Perspektiven in der Wasserforschung. ISOE-Diskussionspapiere, Nr. 25. Frankfurt am Main
- Keil, Florian/Immanuel Stieß (2007): Wissen, was wir nicht wissen: Umweltforschung als gesellschaftlicher Lernprozess. GAIA, H. 16/3, 193–199
- Kluge, Thomas (2007): Privatisierung der Wasserversorgung: Ein Beitrag zur Erreichung der Millenniumsziele oder Export alter Lösungen? zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern, Vol. 37, H. 2, 17–18
- Kluge, Thomas (2007): Fluss ohne Mündung. Der Umweltjournalist Fred Pearce plädiert angesichts der dramatischen Weltwasserkrise für eine Blaue Revolution. Zeitschrift. Sonderbeilage, Vol. 62, Nr. 13, 60–61
- Kluge, Thomas (2007): Integrated Water Resources Management (IWRM) as a Key for Sustainable Development. In: Mario Cogoy/Karl W. Steininger (Eds.): The Economics of Global Environmental Change. International Cooperation for Sustainability. New Horizons in Environmental Economics. Cheltenham (UK), Northampton (MA): Edward Elgar, 134–154
- Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (2007): Wasser zwischen Wirtschaftsgut und Menschenrecht. WeltTrends. Zeitschrift für internationale Politik und vergleichende Studien, Vol. 15, Nr. 57, 9–21
- Libbe, Jens/Thomas Kluge (2007): Die Zukunft der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist eine gesamtstädtische Aufgabe. Kommunale Strategiebildung im Transformationsprozess der Wasserver- und Abwasserentsorgung. Kommunalwirtschaft, H. 03/2007, 98. Jg., 156–158
- Luks, Fred/Bernd Siebenhüner/Doris Felbinger/Alexandra Lux/Thomas Beschorner/Gabriele Wendorf (2007): Sozial-ökologische Transformation der Ökonomik – Probleme, Potentiale und Perspektiven. GAIA, H. 16/2, 115–121
- Lux, Alexandra/Diana Hummel (2007): Bevölkerungsrückgang und öffentliche Wasserversorgung: Neue Netze braucht das Land. In: politische ökologie 104: Demografischer Wandel. Neue Spielräume für die Umweltpolitik. München: oekom verlag, 37 ff. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags: <http://www.politische-oekologie.de>. http://www.isoe.de/ftp/lux_hummel_poe104.pdf (Stand 13.3.2007)
- Michel, Bernhard/Florian Michel/Engelbert Schramm (2007): Exportnetzwerke – Chancen für die deutsche Wasserindustrie. ISOE-Studientexte, Nr. 14. Frankfurt am Main
- Rheinberger, Ulrike/Martin Schmied/Konrad Götz (2007): Greenhouse Gas Emissions Reduction by Target Group tailored Holiday offers. In: Paul Peeters (Ed.): Tourism and Climate Change Mitigation. Methods, Greenhouse Gas Reductions and Policies. NHTV Academic Studies No. 6, Stichting NHTV: Breda (NL), 143–155
- Scheele, Ulrich (2007): Nachhaltigkeitsmessung und Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Wasserversorgung ausgewählter Länder. ISOE-Materialien Soziale Ökologie, Nr. 26. Frankfurt am Main
- Schultz, Irmgard (2007): Deliverable 16: Corporate Social Responsibility and Gender Equality in the Banking Sector – a Case Study. Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe RARE. o.O.
- Schultz, Irmgard (2007): Deliverable 17: Background paper on EU policies on gender equality in the private sector. Rhetoric and Realities: Analysing Corporate Social Responsibility in Europe RARE. o.O.

VERÖFFENTLICHUNGEN 2008

- Bergmann, Matthias/Engelbert Schramm (Hg.) (2008): Transdisziplinäre Forschung. Integrative Forschungsprozesse verstehen und bewerten. Frankfurt/New York: Campus Verlag
- Bergmann, Matthias/Thomas Jahn (2008): CITY:mobil: A Model for Integration in Sustainability Research. In: Gertrude Hirsch Hadorn et al. (Eds.): Handbook of Transdisciplinary Research. Dordrecht (NL): Springer, 89–102
- Bergmann, Matthias/Thomas Jahn (2008): Intendierte Lerneffekte: Formative Evaluation inter- und transdisziplinärer Forschung. In: Hildegard Matthies/Dagmar Simon (Hg.): Wissenschaft unter Beobachtung. Effekte und Defekte von Evaluationen. Leviathan. Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Sonderheft, H. 24/2007. Wiesbaden: VS-Verlag, 222–247

- Deffner, Jutta/Konrad Götz (2008): Handlungsoptionen für einen umweltfreundlichen Umgang mit Arzneimitteln. UWSF – Z Umweltchem Ökotox, Nr. 2, Bd. 20, 147–147
- Hayn, Doris (2008): Ernährungshandeln – Ein vernachlässigtes, aber prototypisches Handlungsfeld des Klimaschutzes. In: Doris Hayn/Ralf Zwengel (Hg.): Klimawandel und Alltagshandeln, a.a.O., 159-174
- Hayn, Doris (2008): Ernährungshandeln im Alltag. Ernährungs-Umschau, H. 6/08, 346-351
- Hayn, Doris (2008): Alltägliches Ernährungshandeln als Ansatz- und Ausgangspunkt einer Wende – Sozial-ökologische Ernährungsforschung am Beispiel des Forschungsvorhabens »Ernährungswende«. In: Regine Rehaag/Eva Barlösius (Hg.): Wege zu einer nachhaltigen Ernährungspraxis. Neue Konzepte der inter- und transdisziplinären Ernährungs- und Konsumforschung. Tagungsreader zur 29. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten (AGEV). Köln, 56–58
- Hayn, Doris/Immanuel Stieß (2008): Klimaschutz - Vom Wissen zum Handeln. In: Doris Hayn/Ralf Zwengel (Hg.): Klimawandel und Alltagshandeln, a.a.O., 9–19
- Hayn, Doris/Ralf Zwengel (Hg.) (2008): Klimawandel und Alltagshandeln. Ökologie, Bd. 20. Heinrich-Böll-Stiftung Hessen/Institut für sozial-ökologische Forschung ISOE. Essen: Klartext
- Hummel, Diana (Hg.) (2008): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach. Frankfurt/New York: Campus Verlag
- Hummel, Diana (2008): Introduction: Supplying the population as societal and scientific Challenge. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 1–8
- Hummel, Diana (2008): Population changes, water conflicts, and governance in the Middle East. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 181–210
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Steffen Niemann/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (2008): The demographic background. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 11–36
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Steffen Niemann/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (2008): The central analytical concept: Supply systems. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 37–58
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Cedric Janowicz/Alexandra Lux/Steffen Niemann (2008): Synopsis of case study results. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 213–232
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Cedric Janowicz/Alexandra Lux/Steffen Niemann (2008): Building sustainable supply systems: Requirements and prerequisites. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 233–247
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Cedric Janowicz/Alexandra Lux/Steffen Niemann (2008): Conclusions and perspectives. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 249–253
- Hummel, Diana/Christine Hertler/Steffen Niemann/Alexandra Lux/Cedric Janowicz (2008): Research object: Interactions between demographic processes and transformations of supply systems. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 59–69
- Jahn, Thomas (2008): Transdisziplinarität in der Forschungspraxis. In: Matthias Bergmann/Engelbert Schramm (Hg.): Transdisziplinäre Forschung. Integrative Forschungsprozesse verstehen und bewerten. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 21–37
- Janowicz, Cedric (2008): Zur Sozialen Ökologie urbaner Räume. Afrikanische Städte im Spannungsfeld von demographischer Entwicklung und Nahrungsversorgung. Bielefeld: transcript
- Janowicz, Cedric (2008): The world goes urban: Food supply systems and urbanization processes in Africa. In: Diana Hummel (Ed.): Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach, a.a.O., 129–160
- Keil, Florian (2008): Vorwort – von der Problem- zur Lösungsperspektive. Beitragsserie Arzneimittelwirkstoffe im Wasserkreislauf. UWSF – Z Umweltchem Ökotox, Nr. 2, Bd. 20, 145–145
- Keil, Florian/Engelbert Schramm (2008): Therapien gegen Arzneimittel in der Umwelt. UmweltMagazin, Vol. 38, H. 6, 17–18
- Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (2008): Von dezentralen zu zentralen Systemen und wieder zurück? Räumliche Dimensionen des Transformationsprozesses in der Wasserwirtschaft. In: Timothy Moss et al. (Hg.): Infrastrukturnetze und Raumentwicklung. Zwischen Universalisierung und Differenzierung. München: oekom verlag, 143–172

- Kluge, Thomas/Stephan Liehr/Alexandra Lux/Petra Moser/Steffen Niemann/Nicole Umlauf/Wilhelm Urban (2008): IWRM Concept for the Cuvelai Basin in Northern Namibia. *Physics and Chemistry of the Earth*. V. 33, 48–55
- Kluge, Thomas/Stefan Liehr/Engelbert Schramm (2007): Strukturveränderungen und neue Verfahren in der Ressourcenregulation. *ISOE-Diskussionspapiere*, Nr. 27. Frankfurt am Main (auch unter: <http://www.isoe.de/ftp/publikationen/dp27.pdf> (Stand 13.03.2008))
- Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (2008): Zwischen Wirtschaftsgut und Menschenrecht: Wasserversorgung und Millennium-Ziele. In: Jochen Franzke (Hg.): *Wasser. Zukunftsressource zwischen Menschenrecht und Wirtschaftsgut, Konflikt und Kooperation*. Internationale Probleme und Perspektiven 17. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 13–27
- Kluge, Thomas/Ulrich Scheele (2008): Private Sector Participation in Water Supply and Sanitation. A Contribution to Attaining the Millennium Development Goals or Merely the Export of Old Solutions? In: Waltina Scheumann et al. (Eds.): *Water Politics and Development Cooperation. Local Power Players and Global Governance*. Berlin, Heidelberg: Springer, 205–226
- Kümmerer, Klaus/Engelbert Schramm (2008): Arzneimittelentwicklung: Die Reduzierung von Gewässerbelastungen durch gezieltes Moleküldesign. *UWSF – Z Umweltchem Ökotox*, Nr. 2, Bd. 20, 147–147
- Lux, Alexandra (2008): Shrinking cities and water supply. In: Diana Hummel (Ed.): *Population Dynamics and Supply Systems. A Transdisciplinary Approach*, a.a.O., 161–179
- Lux, Alexandra/Doris Hayn (2008): Trinkwasser und seine geschlechtsspezifische Wahrnehmung. Eine qualitative Untersuchung zu Wasser und Privatisierung. *ISOE-Materialien Soziale Ökologie*, Nr. 27. Frankfurt am Main
- Püttmann, Wilhelm/Florian Keil/Jörg Oehlmann/Ulrike Schulte-Oehlmann, (2008): Wassertechnische Strategien zur Reduzierung von Gewässerbelastungen durch Arzneimittelwirkstoffe. *UWSF – Z Umweltchem Ökotox*, Nr. 2, Bd. 20, 146–146
- Scheele, Ulrich/Engelbert Schramm (2008): Globale Standards für die Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsdienstleistungen. Die neuen Normen ISO 24510- 24512. *GWf – Wasser/Abwasser*, Vol. 149, Nr. 6, 496–502
- Schmied, Martin/Konrad Götz/Edgar Kreilkamp/Matthias Buchert/Thomas Hellwig/Sabine Otten (2008): Traumziel Nachhaltigkeit. Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote für den Massenmarkt. Heidelberg: Physica-Verlag (im Erscheinen)
- Schultz, Irmgard/Immanuel Stieß (2008): Linking Sustainable Consumption to Everyday Life. A social-ecological approach to consumption research. In: Arnold Tukker et al. (Eds.): *Perspectives on Radical Changes to Sustainable Consumption and Production. System Innovation for Sustainability 1*. Sheffield (UK): Greenleaf Publishing Ltd., 288–300
- Staben, Nadine/Hans Müller/Jarno Wittig/Andreas Hein/Thomas Kluge (2008): Corporate Responsibility in der Wasserversorgung. *energie/wasser-praxis*, Vol. 59, H. 6/2008, 48–52
- Stieß, Immanuel (2008): Klimaschutz vom Alltag aus! – Plädoyer für eine alltagsökologische Perspektive in der Klimadiskussion. In: Doris Hayn/Ralf Zwengel (Hg.): *Klimawandel und Alltagshandeln*, a.a.O., 97–116
- Stieß, Immanuel/Elke Dünnhoff (2008): Soziale Folgen des Energiekostenanstiegs. In: Doris Hayn/Ralf Zwengel (Hg.): *Klimawandel und Alltagshandeln*, a.a.O., 139–150
- Zwengel, Ralf/Doris Hayn (2008): Vorwort. In: Doris Hayn/Ralf Zwengel (Hg.): *Klimawandel und Alltagshandeln*, a.a.O., 7–8

Zur WWW-Seite

Veranstaltungen und Tagungen

EIGENVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

Veranstaltungen im Rahmen des internationalen Projekts »CuveWaters«

Fachdialog zu »Rainwater Harvesting« DRFN/ISOE, Windhoek, Namibia, 4. Oktober 2007

Stakeholder-Workshop zu Technikooptionen, Oshakati, Namibia, 23.–24. Oktober 2007

Vortrag »Ökonomische Feldexperimente in Namibia und Südafrika« von Björn Vollan, Frankfurt am Main, 23. November 2007

Workshop »Forschung und Entwicklung in Namibia/SADC«, Treffen verschiedener Afrika-Initiativen, Frankfurt am Main, 7. Dezember 2007

Workshop »Bedeutung des Konzepts Resilience für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Namibia/SADC«, Treffen verschiedener Afrika-Initiativen, Frankfurt am Main, 26. März 2008

Workshop zu »Village-Level Solar-Powered Desalination«, Windhoek, Namibia, 25. April 2008

Veranstaltungsreihe »Klimawandel GlobalLokal«, Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e. V. und ISOE

Dialogveranstaltung »Klimawandel – vom Wissen zum (Alltags-)Handeln«, Fritz Reusswig, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) im Dialog mit Immanuel Stieß, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt am Main, 5. November 2007

Tagung »Biokraftstoffe – The ultimate solution? – Nachwachsende Rohstoffe als Beitrag zum Klimaschutz: Potentiale und Grenzen«, Frankfurt am Main, 19. April 2008

Vortrag »The Environmental Performance Index (EPI)« von Alexander de Sherbinin CIESIN, Columbia University NY, 23. Januar 2008, Frankfurt am Main

Semi-Plenary Session »Transdisciplinary Research Approaches to Social-Ecological Change – an International Perspective«, Berlin Conference on the Human Dimensions on Global Environmental Change/Long-Term Policies: Governing Social-Ecological Change«, BMBF-Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 22.–23. Februar 2008, Berlin

Kolloquium »Stand der Sozialen Ökologie am IFF, theoretisch-konzeptioneller Zugang – IFF-Themenfeld »Support for Sustainability Transitions« mit

einem Vortrag von Dipl.-Ing. Willi Haas, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF), Universität Klagenfurt 3. März 2008, Frankfurt am Main

21. Mülheimer Wassertechnisches Seminar »Prozesskennzahlen und Benchmarking – Perspektiven einer nachhaltigen Wasserwirtschaft«, gemeinsame Veranstaltung des IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, TUHH Technische Universität Hamburg-Harburg und ISOE, 6. März 2008, Mülheim

Workshop »Integration in der Wasserforschung? Eine kritische Bestandsaufnahme«, mit Prof. Dr. Joseph Alcamo, Dr. Gudrun Beneke, Prof. Dr. Peter Cornel, Dr. Ines Dombrowsky, Prof. Dr. Andreas Ernst, Prof. Dr. Rolf Dieter Gimbel, Dr. Harald Hiessl, Dr. Verena Höckele, Dr. Helmut Lehn, Dr. Jörg Longdong, Prof. Dr. Wolfram Mauser, Dr. Timothy Moss, Dr. Matthias Obermann, Prof. Dr. Johannes Pinnekamp, Prof. Dr. Ulrich Scheele, Prof. Antje Stokman, Prof. Dr. Wilhelm Urban, Dr. Ute Weber sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem ISOE, 7. März 2008, Frankfurt am Main

»1st International Conference on Sustainable Pharmacy – Strategies and Perspectives for Development, Use and Emission Management of Pharmaceuticals«, gemeinsame Veranstaltung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg und des ISOE, 24.–25. April 2008, Osnabrück

VORTRÄGE IM ÜBERBLICK (AUSWAHL)

Forschungsschwerpunkt Wasser und Nachhaltige Umweltplanung

»Integrated Water Resources Management«, Konferenz »Wasser – Konfliktstoff des 21. Jahrhunderts«, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 1.–3. Juni 2007, Buchenbach (Petra Moser)

»Integrated Water Resources Management in Central Northern Namibia«, World Water Week »Water, Politics, and Development«, 12.–18. August 2007, Stockholm (Thomas Kluge)

»Invoking the Precautionary Principle: An Integrated Strategy to Reduce the Occurrence of Pharmaceuticals in the Water Cycle«, Konferenz »Environmental Risk Assessment of Human and Veterinary Medicines«, Informa-Life Sciences, 25.–26. September 2007, Berlin (Florian Keil)

- »Wassernutzungskonflikte: Integriertes Wasserressourcenmanagement und sozial-ökologische Regulation als Lösungsperspektive – Instrumente zur Regulierung von Wassernutzungskonflikten – Chancen und Hemmnisse der EU-Wasserrahmenrichtlinie und des Wasserhaushaltsgesetzes«, Deutscher Geographentag »Umgang mit Risiken. Katastrophen – Destabilisierung – Sicherheit«, 2. Oktober 2007, Bayreuth (Thomas Kluge)
 - »Entwicklung der Wasserwirtschaft: Wie entwickelt sich die Trinkwasserversorgung? Welche Auswirkungen hat das auf die Qualität?«, Seminar »Trinkwasserqualität«, Verbraucherzentrale Bundesverband Berlin und SW – Ernährungswissenschaftliche Dienstleistungen, 23. Oktober 2007, Düsseldorf (Engelbert Schramm)
 - »Systemische Risiken in Versorgungssystemen – Strategien zum Umgang mit Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser«, Statusseminar »Systemische Risiken 2008«, BMBF-Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 21.–22. Januar 2008, Frankfurt am Main (Florian Keil)
 - »Precautionary and Integrated Risk Management for Pharmaceuticals in the Water Cycle«, Konferenz »Pharmaceutical Products in the Environment: Trends Toward Lowering Occurrence and Impact« im Rahmen des EU-Projekts KNAPPE, 18.–21. Februar 2008, Nîmes (Frankreich) (Florian Keil)
 - »Die Siedlungswasserwirtschaft – Entwicklung der heutigen Versorgungsstruktur, Stand und Alternativen«, Ringvorlesung: Wasserversorgung vor neuen Herausforderungen (Prof. Dr. R. Otterpohl, TU Hamburg-Harburg), 22. April 2008, Hamburg (Engelbert Schramm)
 - »Was heißt eigentlich »sauberes« Trinkwasser?«, Tagung »Ernährung aktuell«, Verband für unabhängige Gesundheitsberatung, 17. Mai 2008, Gießen (Florian Keil)
 - »Wasserversorgung im Zeichen des Klimawandels als globale Herausforderung«, Veranstaltungsreihe »Frankfurt bleib(t) cool«, Stadt Frankfurt am Main, Dezernat Umwelt und Gesundheit, 27. Mai 2008, Frankfurt am Main (Thomas Kluge)
- Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Konzepte und Methoden*
- »Social-Ecological Research: An Integrative Approach in Science for Sustainability«, Konferenz »Nachbarschaft für Nachhaltigkeit – mit Forschung von Lissabon nach Leipzig« (L2L-Fona), Themensäule »Innovations beyond Technology«, BMBF, 8.–10. Mai 2007, Leipzig (Thomas Jahn)
 - »Analysing Social-Ecological Systems for Sustainability: Theoretical and Conceptual Challenges«, Follow-up to Key-Note Carl Folke, Konferenz »Integrating Natural and Social Sciences for Sustainability« – 7th International Conference of the European Society for Ecological Economics, European Society for Ecological Economics (ESEE), 5.–7. Juni 2007, Leipzig (Florian Keil, Thomas Jahn)
 - »Social Ecology: Towards a Transdisciplinary Environmental and Sustainability Research«, ETH-Zürich, Department Umweltwissenschaften, Institut für Mensch-Umwelt-Systeme, 10. September 2007, Zürich (Florian Keil)
 - »The Interface between Social and Natural Sciences: State of the Art and New Perspectives on Sustainable Research«, SUSPRISE WP1 »Stakeholder Meeting – Strategic Meeting« (ERA-NET/BMBF), 15.–17. Oktober 2007, Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio, Italien (Thomas Jahn)
 - »Transdisziplinarität: Die Entwicklung eines Forschungstyps«, Workshop »Transdisziplinarität: Grundverständnisse, Methoden, Qualitätssicherung und Verankerung in der Förderlandschaft« im Rahmen des Projekts »Transdisziplinäre Integron«, 6.–7. Dezember 2007, Frankfurt am Main (Florian Keil)
 - »Rezeption und Verankerung transdisziplinärer Forschung in der Förderlandschaft«, Workshop »Transdisziplinarität: Grundverständnisse, Methoden, Qualitätssicherung und Verankerung in der Förderlandschaft« im Rahmen des Projekts »Transdisziplinäre Integron«, 6.–7. Dezember 2007, Frankfurt am Main (Thomas Jahn)
 - »Qualitätssicherung in transdisziplinären Forschungsprojekten«, Workshop »Transdisziplinarität: Grundverständnisse, Methoden, Qualitätssicherung und Verankerung in der Förderlandschaft« im Rahmen des Projekts »Transdisziplinäre Integron«, 6.–7. Dezember 2007, Frankfurt am Main (Matthias Bergmann)
 - »Bedarf der Transdisziplinären Forschung – Das Beispiel Ernährungswende«, Workshop »Transdisziplinär Studieren«, TU Darmstadt CISP – Centrum für interdisziplinäre Studienprogramme, 14.–15. Februar 2008, TU Darmstadt (Immanuel Stief)
 - »Urbane Regulationen gesellschaftlicher Naturverhältnisse. Ein sozial-ökologischer Blick auf urbane Räume«, Workshop »Urbane Umwelten – Urbane Kulturlandschaften. Fachübergreifende Perspektiven zu Wegen und Umwegen zur Nachhaltigkeit«, Technische Universität Darmstadt, 14.–16. Februar 2008, Darmstadt (Egon Becker)

- »Social-Ecological Approaches to Address and Manage Systemic Risks«, Konferenz: »Implications of GM-Crop Cultivation at Large Spatial Scales«, Universität Bremen, 2.–4. April 2008, Bremen (Florian Keil)
 - »Favourable or Fatal Attraction: Between Adaptation and Transformation in Social-Ecological Systems«, Konferenz »Resilience 2008«, Royal Swedish Academy of Sciences, International Council for Science (ICSU), 13.–17. April 2008, Stockholm (Florian Keil)
 - »Perspectives for Changing Prescription Practices and Disposal Routines«, »1st International Conference on Sustainable Pharmacy – Strategies and Perspectives for Development, Use and Emission Management of Pharmaceuticals«, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Freiburg, ISOE, 24.–25. April 2008, Osnabrück (Konrad Götz, Jutta Deffner)
 - »Soziale Ökologie – Probleme eines interdisziplinären Forschungskonzepts«, Geographisches Institut, 29. April 2008, Bonn (Egon Becker)
 - »Neuorientierung der Universität im Horizont der Nachhaltigkeit«, Studium Universale, 29. April 2008, Universität Bonn (Egon Becker)
 - »Social-Ecological Systems – A View from the Critical Theory of Societal Relations to Nature«, International Conference on »Human/Nature Interaction in the Anthropocene: Potentials of Social-Ecological Systems Analysis«, Deutsche Gesellschaft für Humanökologie, 29.–31. Mai 2008, Sommerhausen (Egon Becker)
 - »Das Konzept der Sozialen Ökologie als Wissenschaft von den gesellschaftlichen Naturverhältnissen«, Tagung »Soziale Ökologie in der Geographischen Entwicklungsforschung: Theorie, Konzepte, empirische Anwendung«, Geographischer Arbeitskreis Entwicklungstheorien, 30. Mai 2008, Bonn (Thomas Jahn)
- Forschungsschwerpunkt Alltagsökologie, Energie, Konsum*
- »Rediscovering Urban Neighbourhoods – Residential Mobility Motivations of Urban Dwellers in Settlements of the 1950s–1960s«, Workshop »Migration, Residential Mobility and Housing Policy« im Rahmen der internationalen ENHR-Konferenz, OTB Research Institute for Housing, Urban and Mobility Studies, Delft University of Technology, Niederlande, ENHR-Institute (European Network for Housing and Research), 25.–28. Juni 2007, Rotterdam (Immanuel Stieβ)
 - »Zielgruppen für nachhaltiges Bauen und Wohnen«, Vollversammlung des Forest Stewardship Council, 28. Juni 2007, Frankfurt am Main (Konrad Götz)
 - »Energienutzung im Alltag – Kein Ende des Wachstums in Sicht«, Institut für Wasserversorgung und Grundwasserschutz, Abwassertechnik, Abfalltechnik, Industrielle Stoffkreisläufe, Umwelt- und Raumplanung (WAR-Institut), 2. Juli 2007, Darmstadt (Immanuel Stieβ)
 - »Wohnen aus zweiter Hand – Wer zieht eigentlich in urbane Quartiere der 50er und 70er Jahre?«, Kommunen-Workshop, 3. und 5. Juli 2007, Göttingen und Kiel (Immanuel Stieβ, Jutta Deffner)
 - »Praxis der Qualitätssicherung in gesundheitsfördernden Settings (QualiSet-Praxis)«, Kongress »Medizin und Gesellschaft«, 17.–21. September 2007, Augsburg (Doris Hayn)
 - »Typologie der ernährungsrelevanten Lebensstilgruppen«, Verbraucherzentralen Bundesverband, 13.–14. November 2007, Berlin (Doris Hayn)
 - »Sustainable Nutrition Styles – Managing Nutrition in Everyday Life, Lecture within the Module »Cultural, Sociological and General Conditions of Organic Food Production«, Universität Hohenheim, 23. November 2007, Hohenheim (Immanuel Stieβ)
 - »Project »Food Change«: Lessons Learned for Actions Towards Sustainable Consumption and Production in the Field of Food«, Workshop im Rahmen des vom 6. FRP geförderten EU Networks SCORE »Sustainable Consumption Research Exchange: Framework for Action for Sustainable Consumption and Production (SCP) in the fields of Food, Mobility and Energy/Housing«, 28.–30. November 2007, Mailand (Irmgard Schultz)
 - »Building on Communication – Encouraging Private Home Owners to Speed up Energy Efficient Rehabilitation«, Sustainable Consumption and Production: Framework for Action: Conference of the Sustainable Consumption Research Exchange (SCORE) Network, with support of the EU's 6th Framework Program, and endorsed by UNEP and IHDP-IT, 10.–11. März 2008, Brüssel (Immanuel Stieβ, Irmgard Schultz)
- Forschungsschwerpunkt Mobilität und Lebensstilanalysen*
- »Mobilitätsstile, Zielgruppen: das Zielgruppenmodell des ISOE«, ganztägige Lehrveranstaltung zu Freizeitmobilität an der Hochschule für Wirtschaft Luzern, Institut für Tourismuswirtschaft, 21. September 2007, Luzern (Konrad Götz)

- »Mobilitätskultur – Wege zur Integration von Planung und Kommunikation«, Kolloquium »Mobilitätsverhalten und Mobilitätskultur«, ILS-NRW, 21. November 2007, Dortmund (Jutta Deffner)
- »Die deutsche Automobilindustrie im Positionierungsdilemma – welche Auswege gibt es?«, Klausurtagung des Arbeitskreises Umwelt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Daimler AG Stuttgart »D-Climate: Ein Konzern vor der Herausforderung postfossiler Mobilität«, Evangelische Akademie Bad Boll, 30. November–1. Dezember 2007, Bad Boll (Konrad Götz)
- »Vielfalt der Lebensstile und nachhaltige Mobilitätskultur«, Landesmitgliederversammlung des Verkehrsclub Deutschland (VCD, Landesverband Hessen), 1. März 2008, Gießen (Konrad Götz)
- »Integration of Communication into Planning to Create a Sustainable Mobility Culture«, Travel Demand Management Symposium 16.–18.7.2008, Vienna/Semmering (Jutta Deffner, Konrad Götz)

Forschungsschwerpunkt Bevölkerungsentwicklung und Versorgung

- »Die Versorgung der Bevölkerung – Zentrale Ergebnisse der interdisziplinären Nachwuchsgruppe«, Symposium: »Demographischer Wandel – Herausforderungen für eine nachhaltige Versorgung«, Abschlusstagung des Projektes demons, 6. Juli 2007, Frankfurt am Main (Diana Hummel)
- »Zeit für technische Systemalternativen? Wasserver- und -entsorgung im Zeichen des demographischen Wandels«, Tagung »Siedlungswasserwirtschaft 2025. Aktuelle Trends und Entwicklungen«, BWK – Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V. Landesverbände Hessen und Rheinland-Pfalz & Saarland, 21. Februar 2008, Mainz (Engelbert Schramm)
- »Population Dynamics, Adaptive Capacity & Regulation of Supply Systems«, Berlin Conference on the Human Dimensions on Global Environmental Change/Long-Term Policies: Governing Social-Ecological Change«, Oldenburg Center for Sustainability Economics and Management (CENTOS), Forschungsstelle für Umweltpolitik der FU Berlin, BMBF-Förderschwerpunkt Sozial-ökologische Forschung, 22.–23. Februar 2008, Berlin (Diana Hummel)
- »Adaptive Capacity of Supply Systems«, annual Conference of the German Society for Human Ecology: »Human/Nature Interaction in the Anthropocene«, 29.–31. Mai 2008, Sommerhausen (Diana Hummel)

Vorlesung »Bevölkerungsdynamiken und Versorgungssysteme in der sozial-ökologischen Forschung« im Rahmen der Ringvorlesung »Soziale Ökologie« am IFF Wien – Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Institut für Soziale Ökologie, Universität Klagenfurt (Diana Hummel)

Forschungsschwerpunkt Gender & Environment

- »Gender Mainstreaming: Are there Lessons to be Learnt for the Environmental Policy Integration?«, Workshop of FP6 Funding EU network EPIGOV (Environmental Policy Integration and Modes of Governance, 16. Februar 2007, Brüssel (Irmgard Schultz)
- »The Contribution of CSR towards Sustainable Goals: Promoting Gender Equality in the Banking Sector«, »What Factors External to Companies Promote the Creation of CSR Impacts«, Konferenz »Rhetoric and Realities – Corporate Social Responsibility in Europe«, Projekt RARE, 27. Juni 2007, Brüssel (Irmgard Schultz)
- Teilnahme am Roundtable »Science Policies, Gender Equality and Excellence«, Seminar »Gender Equality and Scientific Excellence: Opportunities and Challenges«, Fundico, CIREM, LABLEIN Tecnalía with support of European Commission, DG-Research, 27. September 2007, Brüssel (Irmgard Schultz)
- »Geschlecht als Querschnittskategorie in der Evaluation von Gesundheitsförderung: Die Sicht der Wissenschaft«, Workshop »Genderpraxis und Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung«, 13. Kongress »Armut und Gesundheit. Teilhabe stärken – Empowerment fördern – Gesundheitschancen verbessern!«, 29. November–1. Dezember 2007, Berlin (Doris Hayn)
- »CSR – zu viel Rhetorik – zu wenig Realität?«, Tagung der evangelischen Akademie Bad Boll in Kooperation mit dem BUND AK Wirtschaft und Finanzen/AK Internationale Umweltpolitik »Gesellschaftliche Verantwortung in Unternehmen«, 14.–16. Dezember 2007, Bad Boll (Irmgard Schultz)
- »Gute Genderpraxis in Prävention und Gesundheitsförderung« (Posterpräsentation), Präventionskongress »Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten – mit Qualität«, Bundesministerium für Gesundheit, Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V., 26. Februar 2008, Berlin (Doris Hayn)
- »Alltagsstress und Gender Gap: Ist Corporate Social Responsibility ein erfolgversprechender Ansatz zum Abbau von Geschlechterungleichheit?«, Veranstaltungsreihe »Gute Arbeit«, Ver.di, 21. Mai 2008, Berlin (Irmgard Schultz)

Herausgeber: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Redaktion: Michaela Kawall, ISOE

Bildnachweis: Jürgen Mai (2, 4–5, 7, 10–11, 14–15, 18–19, 26–27, 29, 31, 36–39)

Knut Schulz (Titel, 6, 8–9, 23, 30)

Helmut Jahn (22)

Gestaltung und Layout: 3f design, Darmstadt

DTP und Satz: Harry Kleespies, Edith Steuerwald (ISOE)

Druck+Bindung: Druckerei Hassmüller – Graphische Betriebe GmbH & Co. KG,

Frankfurt am Main. Mail: service@hassmueller.de

Copyright: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH

Hamburger Allee 45

60486 Frankfurt am Main

Gedruckt auf 100% Altpapier



**Institut für
sozial-ökologische
Forschung (ISOE) GmbH**

Hamburger Allee 45
D-60486 Frankfurt
Tel. +49 (0) 69 - 707 69 19 - 0
Fax +49 (0) 69 - 707 69 19 - 11
Mail info@isoe.de
Web <http://www.isoe.de>